# Bote von der Ibbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:

Banzjährig . . . . . K 8.-Salbjährig

Vierteljährig . Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren find im Voraus und portofrei zu entrichten

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Unkündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Unnahme ersolgt in der Berwaltung und bei allen Unnonzens-Expeditionen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preife für Baidhofen: Banzjährig . . . . Salbjährig ,, 1.80 Bierteljährig . . .

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

29. Jahrg.

Mr. 29.

#### Patriotische Propaganda.

Seit einiger Zeit geht man mit der Propaganda für den österreichischen Staatsgedanten hausieren. Man macht für ihn Reflame wie für eine Ware, für welche sich tein Käufer findet. Zunächst will man der Jugend die Liebe für den österreichischen Staatsgedanken eintrichtern. Welche Plane die führenden Kreise haben, geht aus einem Artitel der zwar deutsch geschriebenen, aber im übrigen nichtdeutschen "Grazer Tagespost" hervor. Der Artitel, welcher diesem Blatte von unterrichteter Seite zuging, lautet:

"Die hohe Bedeutung, die angesichts der immer mehr um sich greifenden antimilitaristischen und sozialistischen Propaganda allen militärpatriotischen Aftionen zufommt, hat die berufenen Zentralstellen über Initiative des Erzherzog-Thronfolgers ichon im Jahre 1909 veranlaßt, dem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. In den militärischen Ministerien sowie dem Ministerium des Innern und jenem für Kultus und Unterricht wurden eigene Referenten mit der Verfolgung dieser Angelegenheit betraut. Die Aftion hat inzwischen einen derart erfreulichen Umfang angenommen, daß die bisherigen

Maßnahmen nicht mehr genügten; es wurde daher Ende vorigen Jahres ein ständiges interministerielles Attionstomitee gebildet, um die Förderungsmaßnahmen und die noch nötigen Versügungen zu tressen. Diezu gehören: die Anlege iner einschlägigen Statistit; die Peranziehung der Geistlichkeit; die großzügige Organisierung des Vortragswesens, speziell die Förderung von Mannschaftsvorträgen durch Anstalie und Registlichken von Registlichken und schaffung von Projektionsapparaten, Lichtbilder- und Filmarchiven für Truppen, dann öffentliche militär pädagogische Propagandavorträge womöglich in Kinolokalen, durch Wanderredner aus dem Zivilstande, sowie Borträge zur Bermittlung von Kenntnissen über die Wehrmacht durch Offiziere. Ginen gang besonderen Erfolg verspricht man sich von der Berwendung der Kinomatographie. Weiters wurde die Schaffung von Instruktionskursen für angehende und assentierte Rekruten ins Auge gefaßt. Die bisherigen Magnahmen zur Förderung des freiwilligen Schieß

wesens waren vom besten Erfolge begleitet und betreffen sowohl die Förderung von Schützenvereinen für Erwachsene als auch von Jungschützenabteilungen. Die Schießausbildung der Mittelschuljugend wird bereits an sehr vielen Mittelschulen betrieben.

Waidhofen a. d. Abbs, Samstag den 18. Juli 1914.

Das Ministerium für Landesverteidigung widmet seine volle Aufmerksamteit dem patriotischen Bereinswesen. In erster Linie ist es der Reichsbund der Jugendwehren und Anabenhorte Desterreichs, sich einer weitgehenden Förderung der Zentralstellen erfreut, daher auch die erfreulichste Entwicklung nimmt. Er jählt fast 800 Vereine mit etwa 40.000 Zöglingen. In hintunft werden nicht nur wie bisher Offiziere der Landwehr, sondern auch solche des Heeres für die Wehrtrafterziehung der Jugend herangezogen, auch werden leere Truppenunterfünfte wan bernden Jugendorganisationen zur Berfügung gestellt werden, wogegen eine Bewaffnung nicht in Aussicht genommen ist. Die Zentralstellen streben den Unschluß sämtlicher Jugendorganisationen, auch solcher der akademischen und weiblichen Jugend, an den Reichsbund an, der sich in Landesverbände gliedern soll. Den noch leider bestehenden finanziellen Schwierigfeiten foll durch Erwirfung von Rinolizenzen für die Landesverbände teilweise abgeholfen werden. Ausschließlich für Ausbildungszwecke werden schuß-unbrauchbare Werndlkarabiner zur Verfügung ge-stellt. Der zum Teile noch hemerkbare Hang zu Pa-arbeen use Schausellungen wieder Verstung bei den Anabenhorten werden nach Möglichkeit befämpft. Bedauerlicherweise ist die Schaffung eines Wehr machtvereines nach dem Flottenvereines derzeit noch nicht durchführ= bar. Große Schwierigkeiten ergeben sich bezüglich der Beschaffung geeigneter Lehrfrafte im Hortwesen und in der Jugendfürsorge. Die im Borjahr gelungenen Bersuche, Bolts- und Bürgerschullehrer in einem dreiwöchigen Kurse, dem auch ein militärisches Programm eingefügt wurde, auszubilden, werden im laufenden Jahr in Wien und Graz wiederholt wers den. Das Unterrichtsministerium bereitet auch die Herausgabe eines Werkes vor, das als Wegweiser auf dem Gesamtgebiete der Jugendfürsorgeprobleme

dienen soll. Um die Schuljugend außer im Schießen auch sonst militärisch vorzubereiten, soll der Turn = unterricht nach militärischen Pringi= pien reformiert und das Pfadfinder= instem ausgebaut werden.

Die Territorialkommandos wurden angewiesen, Die Lertitoriationmandobs wurden angeweiselen, die Besichtigung von Geschützen, Maschinengewehren, Fahrküchen, verschiedenen Ausrüstungen und derseleichen durch die Jugend zu unterstützen und Aufstärungen durch Offiziere geben zu lassen. Die zussehende Teilnahme an interessanteren Uebungen soll eine ständige Einführung werden. Aber auch im Unterrichte sollen militärische Disziplinen eingeslochsten werden. ten werden; besonders begrußenswert ware die Schaffung von Lehrfanzeln für "Seereswesen" auf den juridischen Fatultäten. Um der Jugend das Wandern zu erleichter<mark>n, w</mark>erden den Schülern Karten zu 50 und 20 Sellern, dann Konserven zum Regie-

Ein besonders wichtiges Kapitel bildet die Gewinnung der Preffe für die Propagierung der militär= patriotischen Aftion. Außer der Berwendung der illustrierten Zeitschriften (erst im Juni erschien eine reichhaltige "Wehrmachtsnummer" von "Reise und Sport") soll namentlich die Tagespresse hiefür inter= essiert werden. Die ausgezeichnete illustrierte Mo-

überdies die Ausgabe guter Jugendbücher und die Einführung militärischer Lesestude in den Schulleses biichern vorbereitet.

Die militärisch-patriotische Aktion, deren letztes Ziel die Stärkung des Reichsgedankens ist, begegnet in nationalen Kreisen, namentlich in Böhmen, Galizien und den südlichen Grenzprovinzen, dann bei der Sozialdemokratie vielfachen Anfeindungen, die sich in der Schaffung von extremen nationalistischen und sozialistischen Gegenorganisationen mit destruktiven Tendenzen äußern. Die weitblidende, großzügige Aftion, die das Landesverteidigungsministerium im Bereine mit den übrigen Zentralstellen

Es war, als ob sie es einem blinden oder tauben Fühllosen sage. Rein Echo fam zurück. Auf einmal winkte ihr aus dieser schwarzen Tiese

etwas entgegen, wie drohende Einsamkeit . . . . . . Die dünne, silberne Mondsichel stand vor dem Treppengiebel im Durchblick, gerade zwischen den kohlschwarzen Silhouetten der Baumwipfel, strahlenlos,

gleich einem wenig gebogenen, weißen, mnstischen Zeichen vor der Blaufinsternis des Himmels.

Der ganze Garten war erfüllt von der schweren Stille

Und aus dieser Finsternis schienen sich langsam uns gute, beängstigende Gedanken zu lösen. Sie schwirzten

gleich huschenden Fledermäusen an Bettina heran und sie erwehrte sich ihrer in einer Empfindung nervöser Furcht. "Nein," dachte sie entschlossen und stolz, "nein, er tut

Nun flüsterte sie es in die Nacht hinaus.

der Sochsommernacht.

nichts Kleines, er nicht.

(3. Fortsetzung.)

"Berzeihen Sie, Berr Dottor," begann er haftig,

Sein junges, etwas zu zierliches Gesicht mit dem aufsgesträubten blonden Schnurbart war vor Erregung gerötet. Die jünglingshafte Gestalt hatte ihre sonstige ansprucksvoll vornehme Haltung verloren. "Mein Gott, ist sie frank? Kann ich helsen?" rief

"Sie hat einen Aerger gehabt — wir haben einen Aerger gehabt — das Mädchen — wissen Sie, gnädiges Fraulein, die ist zu frech — sie läßt sich gar nichts sagen und weiß alles besser — und meine arme Margot . . . ja sie hat Weinkrämpse. Ich fürchte, es kann ihr schaden wir fürchten, es kann schaden — ach bitte, wollen

Sie noch einen Moment . . . . . " Seine Stimme bebte. Man merkte ihm an, daß auch

er am liebsten geweint hätte. "Na, dann woll'n wir mal nachseh'n," sagte Rupert in gutmütiger Gelassenheit.

"Berzeihen Sie — Ihr gemütlicher Abend — aber meine arme Margot ist außer sich — ich habe der Person auch sofort gekündigt — meine arme Margot muß so wie so das meiste selbst — ach verzeihen Sie, Fräulein

Der aus aller Haltung Geratene folgte mit kurzen eiligen Schritten dem voranschreitenden Rupert.
Bettina blieb in einem Gemisch von Erheiterung und

Ernüchterung zurück.

Dies war nun schon das dritte oder vierte Mal seit wenig Wochen, daß es oben laute, zänkische Unruhe gegeben hatte, nach welcher der Arzt um Hülfe gerufen

wurde, weil die junge Frau beinahe sterben wollte und der junge Chemann die Vernichtung wichtiger Hoff= nungen befürchtete.

Und zu anderen Zeiten sah man das junge Paar durch den Garten wandeln: er autofratisch und beglückend gärtlich auf die niedliche Frau herablächelnd, die sich in hingebender Liebe an seinen Arm schmiegte, andächtig seiner männlichen Weisheit lauschend. Und wenn dann die Röchin tam, ihrer jungen Serrichaft unter der Silberpappel den Raffee aufzutragen, spaßte der Affessor

gnädig und die Frau Assels fast intim mit ihr. Wie war das nur möglich. Bettina hatte doch beide jungen Menschen vorher als sicher und wohlerzogen gefannt. Und nun diese Kinderei?

"Ob es wohl so schwer ist, mit Geschmad und Haltung eine junge Che zu sühren?" dachte sie. "Würde ich eines Tages meinen Mann auch zur Hülse rusen, wenn ich mich mit der Köchin kathalgte?" Diese erheiternde, unbestimmte Borstellung verdich=

tete sich sofort und wurde das verführerischste, das be= seligenoste Bild: Bettina sah sich als des Geliebten Frau.

Sie strahlte. Und obgleich feine Zeugen da waren, wollte sie all den Glanz, den sie in sich trug, doch ver-

Sie trat an das Eisengitter, das die Beranda gegen den sich senkenden Garten abgrenzte und legte ihre Arme darauf, die Hände vor sich hinausfaltend. neigter Stellung, sah sie hinaus in die Finsternis.

Eine unaussprechlich weiche Stimmung war in ihr zerrissen worden durch die Zudringlichkeit dieser jungen Cheftandstomödie. Nun kehrte all das hingebende, Ueberfließende zurück. Sie fühlte es als Treulosigkeit gegen den geliebten Bruder, daß sie ihm noch nichts von ihrer Liebe gestanden.

flüstern zu tonnen:

Rupert machte an sich eine Beobachtung, die gewiß gleich ihm schon Tausende gemacht hatten: dadurch, daß er seine unfreien Empfindungen gestanden und be-

sprochen hatte, waren sie ihm auf einmal frei geworden. Er konnte an Erasmus Ammon schreiben. Er tat es noch in dieser selben Nacht, als oben bei dem jungen Paare wieder Frieden und Ruhe eingekehrt war denn schließlich war es gar unter sich in hitige Mei= nungsverschiedenheit geraten während des Berichtes an den Dottor; und als der Gatte dem Arzt sagte, daß seine Gattin sich wohl der Köchin gegenüber nicht ganz richtig benommen habe, setten die Weinkrämpfe der "armen Margot" mit erneuter Kraft ein, worauf der

Satte vor Angit und Reue außer sich geraten war. Der Dottor hatte nichts tun fönnen, als der jungen Frau ein Brausepulver verordnen, worüber das Chespaar, als über einen zu geringen Auswand ärztlicher Maßnahmen, ofsensichtlich enttäuscht gewesen war.

Sie munichte gerade in diesem Augenblid ihm qu= Ich liebe ihn doch. Bertrau ihm nur. Er tut nichts

Kleines. Er nicht . . . .

in Angriff genommen hat, muß daher wärmstens begrüßt werden und wird, wenn jeder österreichische Batriot das zu ihrer Förderung tut, was in seinem Wirfungsfreise liegt, gewiß auch mit der Zeit die besten Früchte tragen. Die Aftion geht von der Erstenntnis aus: "Jugend, in deinem Lager ist Destersreich" — und ist dazu bestimmt, in zielbewußter, beharrlicher Arbeit die Hauptursache des österreichischen Jammers, den Mangel eines Staatsgedankens, von

Grund aus zu beseitigen.

Junächst möchten wir die Frage aufwerfen: Bei wem soll die Propaganda einsetzen? Natürlich bei den gutmütigen Deutschen. Die Tschechen, Bolen, Slowenen und Kroaten würden jeden auslachen, der ihnen damit fommt. Bei diesen Edelvölkern fängt der Patriotis= mus erst dann an, wenn sie unter dem patriotischen Deckmantel plündern tonnen im bildlichen und wirtlichen Sinne, siehe Plünderung der serbischen Geschäfte in Bosnien. Bei den Italienern und Rumänen doch auch nicht, die mit Rücksicht auf ihren Frredentismus nicht in Betracht kommen für eine österreichische Pro-paganda. Es bleiben nur als Versuchsobjekt die Deutschen übrig. Die sollen Staatsvolf bleiben, bezw. noch im höheren Grade werden als bisher. Sie sollen sich noch mehr auswurzen lassen, noch mehr Steuern zahlen und sich dabei sagen, wir tun das für unser liebes Oesters reich und deswegen tun wir es gern. Die Deutschen in Desterreich werden von der Regierung mit Zustimmung der maßgebenden Faktoren bekämpft und damit sie es nicht merken, soll ihnen der Patriotismus mit dem Kino beigebracht werden. Es sind schlechte Ideale, die man so verbreiten muß. Die ausschlaggebenden Kreise in Desterreich glauben schon selbst nicht mehr an eine werbende Rraft des österreichischen Staatsgedankens, sonst würde man ihn nicht mit einer Kinopropaganda herabwürdigen wollen.

Es ergeben sich schöne Bilder für die Zukunft. Intereffant wird es fein, wenn ein öfterreichischer Offizier als Kinoerklärer die Geschichte Desterreichs populär

machen will.

Wir hatten zwei gute Ideen für patriotische Kinotheater. Eine Darstellung der Ereignisse, die zum Tode des österreichischen Thronfolgers geführt haben mit dem Titel: "So handeln die Slaven!" Die zweite Darstelung über die Vorsommnisse in Brünn, Bielit und Dziedit, wo Deutsche unter Assichten und Beihilse der Begierungsgrage vom tickestischen und nolnischen Regierungsorgane vom tichechischen und polnischen Böbel mighandelt wurden, müßte den Titel führen: "Die Folgerungen der österreichischen Regierung aus ber Zat der Glaven ben Deutschen gegenüber."

#### Große Versammlung in Tulln.

Wir bringen mit Rücksicht auf die dargelegten grunds legenden Ausführungen der Redner den nachstehenden ausführlichen Bericht:

Tropdem vergangenen Sonntag ein sonniger Sommer= tag vom himmel lachte, der alles nach trüben Regen= tagen ins Freie lodte, tropdem im nahen Königstetten ein Feuerwehrtag statifand, as dem viele Tullner teile nahmen, trogdem so mancher nach den Kirchtagen im nahen Baumgarten und Katelsdorf eilte und trottem die Christlichsogialen bereits in ihren Zeitungen und durch einen eigenen Laufer aufgefordert hatten, an der

"Deutschen Wählerver= eines" nicht teilzunehmen, war der große Saal bei Biannhauser von über 300 Bersammlungsteilnehmern besetzt, unter denen sich auch Christlichsoziale befanden.

Die Bersammlung wurde von Gemeindebeirat Niflas mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf der Bürgermeister von Waidhofen a. d. Ibbs, Notar Dr. Rieglhofer, eine von tieffter Cachfenntnis und überzeugender Sachlichkeit getragene Rede über das Verhältniswahlrecht in den Landstädten hielt. Der Redner legte unter Berufung auf die Erfahrungen, die man in Wr.-Neustadt und Waidhofen a. d. Phbs gemacht hatte, die Schäden des neuen Wahlrechtes flar. Man habe die Wahlfämpse mildern wollen; mit welchem Erfolge dies geschehen sei, gehe daraus hervor, daß in Waidhosen der Wahltamps noch niemals in solcher Heitigkeit gesührt worden sei wie gerade nach dem neuen Wahlrechte. Auf dem Boden dieses Wahlspstems entwidle sich ein gewisser Dottrinarismus, eine Berfnöderung der Parteien, da es den Wählern nicht mehr freistehe, im Wirtschaftsleben erprobte Männer, auch wenn sie der Gegenpartei angehören, zu wählen. Die gebundene Liste bringe es mit sich, daß die Kandidaten weniger nach dem Gesichtspunkte, ob sie tüchtige Männer seien, als vielmehr nach der Erwägung, ob sie sich als Parteileute bewährt haben, ausgesucht werden. Besitz und Intelligenz famen bei diesem Wahlinstem, das seinen Ursprung nicht in dem Gerechtigkeitsgefühle, sondern vielmehr in egoistischen Parteirucksichten der Christ lichsozialen habe, nicht zu ihrem Rechte. Die Schäden, die diesem Wahlsnstem in nationaler Sinsicht anhaften, seien nur zu flar. Es sei vielfach unverzeihlich, dem nationalen Gegner gewissermaßen offiziell die Möglich feit zu geben, im deutschen Stammlande der Monarchie in die Gemeindevertretungen zu tommen und damit den einheitlichen deutschen Charafter des Kronlandes in Frage zu stellen. Für die Lex Kolisto eintreten und auf der anderen Seite die Möglichfeit einer politischen Bertretung den Slawen zu ermöglichen, sei eine politische Heuchelei. Schließlich erörtert der Redner die Benachteiligung Niederösterreichs beim Mittelschulswesen. Er verweist darauf, daß Niederösterreich bloß 42 Staatsmittelschulen habe, während Galizien 72 zähle. In Niederösterreich nimmt der Staat dafür 900.000 K ein, in Galizien trot der 72 Anstalten bloß 800.000 K; für die niederösterreichischen Staatsmittelschulen gebe der Staat 51/2 Millionen, für Galizien aber 10 Millionen aus. Man müsse es der dristlichsozialen Partei zum schwersten Vorwurfe machen, daß sie ihren großen Einfluß nich aufgeboten habe, um die Landesmittelsschulen der Berstaatlichung zuzuführen. Den Christlichssozialen handle es sich hier auch nicht um sachliche Gründe, sondern um politische Rudfichten; sie wollen durch die Landesmittelschulen und durch die Konvitte ihre politische Macht in den Landstädten stärken. Jest, wo der Staat 62.500 K zur Berstaatlichung der Baidhofner Mittelschule bereitstelle, wehren sich die Christlichsogialen Macher sogar bagegen. Gegenüber dem egoistischen Berhalten der driftlichsogialen Partei wollen wir hingegen unseren Grundsatz betonen: "Alles mit dem Bolfe, alles durch das Bolf und alles für das Bolf!" (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Im Anschlusse an diese Rede gelangte eine Entschließung, die sich gegen das Verhältniswahlrecht aus den vom Redner ange-

führten Gründen richtete und sich gegen das Berhalten der Christlichsozialen bei der Verstaatlichung der Mittelschulen verwahrte, zur einstimmigen Annahme

Nach Dr. Rieglhofer sprach, begeistert begrüßt, der Bürgermeister von Tulln, Regierungsrat L. Knoppet, der mit dem heimtückischen Vorgehen der dortigen Christlichsozialen, die Gemeinde und Sparkaffe in fo heillose Berwirrung gebracht haben, aus der sie Knoppet mit Fachtenntnis, Selbstlosigfeit und unendlichem mit Fachtenntnis, Selbstlosigfeit und unendlichem Fleiß wieder befreite, in schärsster aber berechtigter Weise gründlich abrechnete. Jetzt, weil durch Anoppet geordnete Berhältnisse in Tulln herrschen, wollen nun die Christlichsogialen trot ihrer zahllosen Blamagen und Niederlagen in Tulln wieder die Parteiherrschaft errichten und Knoppek beiseite schieben. Dem verdienst= vollen, echt deutschen Bürgermeister Anoppet wurde eine stürmische Kundgebung bereitet, die ihm für die gahlereichen heimtückischen Angriffe der "Gott-Nimmpartei" dur Genugtuung gereichen möge. Nach Knoppet geißelte der bekannte alldeutsche,

schneidige und temperamentvolle Redner Dr. Waned aus Wien in glänzender Weise das slawisch=römische System, die Christlichsozialen und die elende, senden=lahme Politif des k. k. Nationalverbandes, der die anti= deutschen Plane dieses Slawisierungsstaates stützt und fördert und fordert schließlich alle Anwesenden auf, immer wieder die saumseligen niederösterreichischen Ab-geordneten zu veranlassen, daß sie endlich (wo bleibt der angeblich große Einfluß der Christlichsozialen? Schrftl.) die Sanktion der Lex-Kolisko durchsegen. Niederösterreich muß allen deutschfeindlichen Unschlägen zum Trot ein-

iprachig deutsch bleiben!

Nachstehende Entschließung wurde unter großer Be-

geisterung einstimmig angenommen:

Die Bersammlung dankt Herrn Dr. Friedrich Waneck für seine glänzenden Ausführungen und gibt seiner politischen Ueberzeugung Ausdrud wie folgt: Das allgmeine deutschfeindliche Wahlrecht, welches

auch mit Zustimmung und unter Mithilfe der Christ= lichsozialen eingeführt wurde, ohne daß früher die nationalen Belange des deutschen Ostmarkvolkes gewahrt worden waren, hat alle Erwartungen ent= täuscht. Das Parlament ist nunmher ausgeschaltet und es werden Steuern, Refruten, Wehrmachts-Erfordernisse u. a. auf Grund des Nothelfer-Para= graphen 14 bewilligt.

Auf allen Gebieten der äußeren und inneren Poli= tif mehren sich die Krisen und die Riederlagen des

antideutschen Snstems.

Kaum daß den Agramer Hochverratsprozeß in blo-mabler Weise beendet worden ist, tauchen die Hochverrats-Affaren Redl und Jandric auf. Es enthüllt der Korruptionsfall Stapinsti und Dlugosz, nicht weniger auch der Sviha-Prozes dunkle Bestechungs-vorgunge, die den Grafen Stürgth und seine Regierung in arger Beise blogstellen.

Nicht genug an dem, ertennt nun auch nach Beröffentlichung der Memoiren des ehemaligen tsche= chischen Finanzministers Dr. Raizl der gläubigste Patriot, daß nach bestimmten Planen die Glawen vorgeschoben und die Deutschen in diesem Glawisierungsstaate verdrängt werden sollen.

Die Staatsschulden sind unterdessen auf mehr als 13 Milliarden angewachsen und unsere Sandels=

Rupert fühlte sich, als er ging, beinahe fo erleichterten Sinns, als habe er im Theater eine gute Posse gesehen. Und das gab ihm dann vollends die Laune, an Erasmus zu schreiben.

"Lieber Erasmus, du kannst dir mein Erstaunen benken, als ich heut in meiner Berliner Zeitung eine dich betreffende Notiz las, die ja überall ein nicht ge-ringes Aufsehen machen muß. Bettina und ich besprachen uns auf das lebhafteste über diese Sache.

Er hielt inne. Nein, er wollte Bettina gar nicht nennen in diesem Brief. Er wollte ihre heiße Teilnahme

ben und schon verflog ihm fast die Freiheit und die unbefangene Laune?

Jetzt dachte er on Bettina und ihre Liebe. Warum offenbarte die Schwester sich ihm nicht?

Schwieg sie, weil in ihr Zweifel waren? Sie hatte nicht das Wesen einer, die sich hin- und hergerissen sieht, zwischen Hoffen und Verzagen. Sie schien von inneren beseligenden Gewißheiten wie getragen.

Aber er konnte sich der Furcht nicht erwehren, sie schöpfe sie nur aus ihrem Clauben an die Gewalt der eigenen Liebe.

Wenn ihr die Gewißheit aus seinem Geständnis gefommen wäre, würde sie doch gesprochen haben — sie würden beide gesprochen haben. Es lag ja gar kein Grund vor, fein einziger, dem Freund und Bruder einen ichon geschloffenen Bund zu verheimlichen.

Rupert stand mit seinen Gedanten nicht zum erftenmale vor der Frage: warum hat er eigentlich noch nicht

gesprochen?

Auch er hätte es spüren mussen, daß der Freund Bettina anders begegnete, als in früheren Jahren, daß sein Blid ihr feuriger glänzte, sein Benehmen eine neue, ritterliche Ergebenheit ihr zeigte. Hatte vielleicht ihr Erwachen ihn bezaubert und ver-

führt? Sprühte die Eitelfeit des Mannes Funten?

War es nur das gewesen? Und nahm Bettina es für mehr?

Boll Furcht und Stolz zugleich zerriß er den Briefbogen, um von neuem ju beginnen.

In dem, was er nun ichrieb, tam Bettinas Rame nicht vor.

"Lieber Erasmus, mit großer Ueberraschung las ich heute eine dich betreffende Notiz und befinde mich in lebhafter Spannung, ob du sie schweigend hingehen lassen oder sie berichtigen wirst. Ich nehme ohne weiteres an, daß sie berichtigt werden fonnte, denn ihre Fassung verrät in jedem Fall, daß der Schreiber Gloden hat läuten hören, aber das Geläut nicht flar zu deuten

Du weißt, daß ich, so weit es meine Tätigkeit als praftizierender Urzt zuläßt, mich mit diesen speziellen Fragen beschäftige, zum mindesten insofern, als ich die einschlägige Literatur zu verfolgen suche, was einem ja durch die Zeitschrift des Komitees für Krebsforschung sehr erleichtert wird. Mein bischen eigenes Arbeiten in meinem dürftigen kleinen Laboratorium darf ich natürlich nicht ins Feld führen. Ich muß mich an die Resultate halten, die uns bedeutende Forscher vorlegten. Und die sagen uns doch, daß alle Uebertragungen von Mensch auf Tier, die scheinbar geglückt waren, vor der Nachprüfung nicht standhielten und daß sich die schönsten "Karzinome" nachber als Entzundungs

geschwülste und nicht als echte Neubildungen erwiesen. Und dir sollte es wirklich geglückt sein? Du solltest ernsthaft mit einem Material herauszutreten vermögen, wirklich eine überzeugend große Bahl von Bersuchen in der medizinischen Gesellschaft vorstellen tonnen?

Die Erregung, die mich bei diesem Gedanten ergreift. läßt mich die allgmeine, große Erregung vorausspüren, die um sich greifen wird.

Peinlich bleibt es ja immer und wird dir ganz gewiß im höchsten Grade ärgerlich sein, daß aus den wichtigen und ihrer Natur nach zur geheimsten Stille bestimmten

Arbeiten heraus so ein lauter Reklameton in die Deffentlichkeit drang. Das ist übrigens auch erst eine Errungenschaft der Neuzeit, daß wissenschaftliche Nach-- zutreffende oder unzutreffende - zuerst in politischen Tagesblättern das Licht erbliden. mich recht: unsere Zeit mit ihrem ungeheuren Austausch und Berkehr hat es geradezu nötig gemacht, auch die Laienwelt zur Belehrung, Warnung oder Beruhigung durch populäre Auffätze aus allen Gebieten der Medizin zu unterrichten. Aber etwas anderes ist es, wenn man ihr von noch ungeklärten Fragen, von werdenden Ents bedungen, von problematischen Bersuchen spricht. Die gehören zuerst und allein vor den Richterstuhl der freien

Weißt du wohl noch, mit wie bitterem Ion Professor Andresen zuweilen sagte: jetzt kommt bei jeder Ent-deckung erst die Oeffentlichkeit, dann das Ministerium und zuletzt die Wissenschaft. Die Tuberkulinzeit, von deren Rausch und deren geheimsten Rulissengeschichten uns Andresen so wundervoll anschaulich zu erzählen wußte, die hat auch diesen Modus eingeführt.

Ich bitte dich, als dein alter Freund hab ich ja wohl ein Recht darauf, schreib mir. Kläre mir auf, wie dies möglich war. Sat vielleicht wieder Levinius seine Sand

Sollte diese Notiz auch nur einen Kern von Wahrheit in sich haben, besonders in der Richtung, daß von dir Borträge zu erwarten sind, kommen wir selbstverständlich nach Berlin.

Bergliche Gruße

Dein Rupert."

Da stand nun "wir". Das hieß "Bettina" und "ich". Es mußte stehen bleiben. Um dieses "wir" willen konnte der ganze Bogen nicht noch einmal geschrieben werden und weil Rupert nicht unbefangen war, bildete er sich ein, das durchstrichene "wir" in "ich" verbessert, mußte gleich etwas verraten — mußte davon erzählen,

bilanz ist mit mehreren hundert Millionen passiv; zudem haben wir uns durch eine ganz versehlte Balkanpolitik und durch das albanische Abenteuer por der ganzen Welt blamiert.

vor der gangen Welt blamiert. Der deutsche Mittelstand, die deutschen Steuersträger haben durch die Folgeerscheinungen am meisten

zu leiden.

Das Tiesbeklagenswerte ist jedoch, daß angesichts dieser selbstverschuldeten elenden politischen Lage und angesichts der unleugbaren Tatsache, daß allüberall die Deutschen mehr und mehr zurückgedrängt werden, die deutschen Mehrheitsparteien, der Nationalverband und die Christlichsozialen diesem System alles bewilligen, die Deutschen zu Steuer-Automaten erniedrigen und diese Pläne allerwegen stügen.

Diese unserer Nation unwürdigen Zustände müssen beseitigt werden und daher fordern wir in erster Linie die deutschen Abgeordneten der bezeichneten Mehrheitsparteien auf, der sinnlosen, für die Deutschen verderblichen Kriegshetze 1,210 dem Ruse: Auf nach Belgrad! entgegenzutreten und dem antideutsichen Belgrad im Innern der Ost mark mit allen Mitteln das wohlverdiente Ende zu bereiten.

Wir fordern von unseren Abgeordneten, daß dem schwerbedrängten deutschen Bauern- und Gewerbestande, dem Beamtens, Lehrer- und Arbeiterstande endlich jene Förderung zuteil wird, welche diese Bestussstände dringend bedürsen.

Sier waren jene Milliarden besser angebracht, als für eine fehr zweifelhafte Baltanpolitit und Groß-

Daher rufen wir unseren Abgeordneten zu:

Heraus aus dem deutschseindlichen Regierungsringe, und rücksichtsloser Kampf für deutsches Bolksrecht gegen slawisches Staatsrecht!

Als beutsche Niederösterreicher aber müssen wir unserer Entrüstung Ausdruck verleihen, daß in Niedersösterreich unter der Herrschaft der Christlichsozialen das uns Deutsche schädigende Proportionalwahlrecht eingeführt, der Lex Kolisko aber, also der Festlegung der deutschen Unterrichtssprache, die Sanktion zum so vieltenmale verweigert wird, während zu gleicher Zeit den minderwertigen Slowenen in Krain ein ähnliches Schulgesetz, das sich dort gegen die Deutschen richtet, sanktioniert wird.

Diesen unglaublichen deutschseindlichen Zuständen gegenüber müssen die deutschen Niederösterreicher mit allen Mitteln den deutschen Charafter ihres Heimatstandes wahren und allerorts die Forderung erheben:

Beraus mit der Leg Rolisto!

Mit der "Wacht am Rhein" wurde diese denkwürdige Bersammlung in der alten Babenbergerstadt Tulln geschlossen.

#### Die Vilanz der Realschul= Verstaatlichung.

In ihrer letten Folge berechnet die "Y.-3." die Mehrsbelastung der Stadtgemeinde durch eine Verstaatlichung der Realschule wie folgt:

daß er, der Bruder, vom Freund die Werbung um die Schwester erhoffe.

"Es ist gut, daß ich geschrieben habe," dachte er noch in der Nacht, zwischen furzen und vielsach zerrissenen Schlasstunden. "Es wäre ja auffallend, einsach uns natürlich wäre es gewesen, wenn ich das schweigend an mir hätte vorübergehen lassen."

mir hätte vorübergehen lassen."
Ob Erasmus wohl all die slehentlichen Warnungen zwischen den Zeilen erkannte? Ob er eine Bevormuns dung in ihnen erblickte? oder gar die Bitterkeiten der

Und in dieser speziellen Sache wußte Rupert sich frei von Eisersucht. Jeder Schmerz, nicht Schulter an Schulter mit dem Freund auf dem gleichen Gebiet ringen zu können, schwieg vor der Angst, ihn sich wissenschaftlich kompromittieren zu sehen.

Wie Bettina leiden würde, wenn der von ihr geliebte Mann sich in eine ansechtbare Position begab . . . . Sie mit ihrem scharsen und schmerzlichen Blick für das Kleine, mit ihrem heißen Berlangen nach Größe . . . Und da kam ihm wieder die Frage: warum sprach

Ammon nicht, wenn er liebte und sich geliebt sühlte? "Du selbst schweigt ja auch noch," sagte da in ihm eine Stimme, die alle anderen, durcheinander redenden Gefühle übertönte. Rupert konnte sich das auf der Stelle klar beantworten. Seine Herzensangelegenheit stand unter einem weniger günstigen Stern. Bettina und Erasmus Ammon waren jedes Jahr, viele Jahre hintereinander, wochenlang zusammengewesen. Sie kannten sich genau, so weit ein Mensch den andern vorden Toren seiner letzten und geheimsten Gedanken und Temperamente kennen kann. Wenn nun in ihnen Liebe erwachte, besaßen sie in ihrer disherigen Kenntnis von einander wohl den sicheren Boden, auf dem sie sich noch miteinander weiter vorwagen konnten, die ins undes

fannte Land hinter den Toren, wo das Einssein anfängt. Er aber hatte Wally erst in diesem Sommer kennen gelernt, noch dazu in einer ihr und ihm fremden UmBisheriger Erhaltunsbeitrag . . . . 2.800 , Mehrbelaftung . . . 3.800 K

Die Gehalte der Schuldiener betragen gegenwärtig 2.800 K und es ist in keiner Weise einzusehen, wieso dieselben im Falle der Berstaatlichung auf 4.000 K emporschnellen sollten.

Hinsichtlich der Lehrmittel enthält der staatliche Bertrags-Entwurf die Bestimmung, daß die Gemeinde für Instandhaltung und Ergänzung der Lehrmittel in soweit aufzukommen hat, als hiezu die eigenen Einnahmen der Anstalt nicht ausreichen.

Einen Betrag von 2.600 K hat das Land nie auch nur annähernd für Lehrmittel ausgegeben, es ist also gar nicht abzusehen, warum die Gemeinde auf einmal einen so hohen Betrag hiefür leisten müßte.

Uebrigens hat, wie wir ersahren, der Bürgermeister in seinem Gegen-Entwurse im Interesse der Stabilisserung des Budgets der Stadt vorgeschlagen, anstatt der Tragung der effettiven Schuldienergehalte die Zahlung eines Pauschalbetrages für Reinigung und Bedienung und anstatt der Berpflichtung zur Erhaltung und Ergänzung der Lehrmittel ebenfalls die Zahlung eines Pauschalbetrages in den Bertrag aufzunehmen, und soll die Staatsbehörde nicht abgeneigt sein, auf diesen Borschlag einzugehen. Erst nach Erzielung einer vorläufigen Einigung über die Höhe dieser Pauschlazzahlungen kann der wirtschaftliche Effett überblickt, die Bilanz für die Geme in de endgiltig gezogen werden.

Vilanz für die Gemein de endgiltig gezogen werden. Die "V.-3." bleibt ferner dabei, den wirtschaftlichen Schaden der Bevölkerung durch die Verstaatslichung der Realschule und Auslösung des Konviktes mit über 100.000 K zu veranschlagen.

Sie geht dabei hartnädig von der Boraussetzung aus, daß alle bisherigen Konviktszöglinge nach der Berstaatlichung nicht mehr hieher kommen werden. Das ist eine vollkommen unde wiesene, willkürsliche Wnnahmen unde wiesene, willkürsliche Wnnahme, von der Unterbringung auch nur eines Teiles der bisherigen Konviktisten in Privathäusern hätte die Gesamt heit der Bevölkerung mehr Rutzen als heute vom Konvikte, uneingeschränkt aufrecht ershalten.

Wir stellen weiters ausdrücklich sest, daß hinsichtlich Erhaltung und Ergänzung des Gebäudes und der Einrichtung dem Lande heute genau dieselben Rechte zusstehen, wie sie nach dem Verträgs-Entwurse dem Staate zustehen wirden. Daß die stattliche Schulbehörde rücksichtens wirden. Daß die stattliche Schulbehörde rücksichtens ohne billige Schonung der Leistungsfähigkeit des Verpflichteten vorgehen werde, ist eine ganz unsgerechtsertigte Verdächtigung, die zurüczuweisen der Staatsbehörde zukäme.

Auch die nach Behauptung der "Q.-3." zu gewärtisgende Steigerung der Auslagen für Gebäude und InsventarsErhaltung ist eine vollständig willkürliche Ansnahme. Speziell im heurigen Jahre dürften die vom Lande beanspruchten Herstellungen und Anschaffunsgen einen Betrag von 5—6000 K erfordern.

Eine eigentümliche Beleuchtung erfahren die Aus- führungen der "B.-3." durch die in derselben Folge

unter den Amstettner Nachrichten an die Adresse Waidshofens gerichteten Worte.

Nach der üblichen Anflegelung des Bürgermeisters fommt eine kleine Anrempelung der freiheitlich gesinnten Professoren, die angeblich nicht den Mut haben, dem Bürgermeister ordentlich ihre Meinung zu sagen, und dann folgt die von uns schon kängst erwartete Drohung mit der Berlegung der Landes-Realschule nach Amstetten. Wir meinen zu wissen, wo der Schreiber vieses Artifels sitzt, und glauben ihm recht gerne, daß er und seinesgleichen sich in Amstetten wohler fühlen würden als in Waidhosen.

Jum Schlusse können wir wohl sagen: Wir vertrauen auf die Zusage der staatlichen Unterrichtsverwaltung, von deren höchsten Funktionären einer das Wort gesprochen haben soll: Ich sehe ein, für Waidshofen und die Schule ist die Berstaatslichung eine Notwendigkeit.

#### Die Ratastrophe am Groß= venediger.

Ein furchtbares Drama im ewigen Schnee.

Salzburg, 14. Juli. Ueber das furchtbare Unglück am Groß-Benediger verlautet folgendes: Der am 6. und 7. Juli über den Rieser Ferner und die Hohen Tauern niedergegangene Schneesturm hat zahlreiche Opfer gefordert. Am 6. Juli brach eine Touristengesellssichaft, bestehend aus Alois Kratochwil, Marie Enzersdorfer, Elise Schestak, sämtliche aus Wr.-Neustadt, und Franz Melönik aus Graz sowie einem bisher nicht identifizierten Studenten von Reukirchen im Pinzgau auf, um über die Kürfingerhütte und Pragerhütte den Groß-Benediger zu besteigen. Am Villgrattenkees, unterhalb des unteren Sulzbachtörls, auf dem Wege von der Kürfingerhütte zur Pragerhütte, überraschte die Gesellschaft ein orkanartiger Schneesturm. Er benahm der Gesellschaft jede Orientierung.

In diesen Minuten grenzenloser Berzweiflung war der Aufenthaltsort der Touristen auch der Schauplatz einer furchtbaren Tat, über die ein aushellender Licht=

strahl fehlt, da alle Beteiligten tot sind. Die Leiche des Beamten Melönik, der gleich dem

Studenten abseits von den anderen lag, weist eine klassende Schädelwunde auf, die von einem Eispidel herrührt. Da die ganze Umgebung nicht absturzgefährlich ist und nach der Lage der Leichen Erfrierungstod anzunehmen ist, ist die Wunde nicht erklärlich. Man fand aber bei Melönik auch einen Revolver mit einer ausgeschossenen Patrone.

Man nimmt daher an, daß die Touristen, von Berzweiflung übermannt, beschlossen haben könnten, sich gegenseitig zu töten und diesen Entschluß zum Teile auch ausgeführt haben.

Die Auffindung der Leichen.

Am Sonntag den 12. Juli entdeckte der Pächter Zierer der Luknerhütte und Andreas Mühlberger, sowie der Träger Karl Amoser aus Windisch-Matrei am Villstragenkees einen aus dem Schnee herausragenden Gegenstand, den sie ursprünglich für ein Sirschgeweih hielten. Sine genaue Nachschau zeigte, daß es ein Sispickel war. Es wurde nachgegraben und nun stieß man tief im Schnee auf die Leichen der Touristen.

gebung. Da spielen die Lichter trügerisch und unsicher. Da treten Oberstächen beglänzt hervor und die besten, aber auch vielleicht die schlimmen Tiesen bleiben unbeleuchtet.

Er war verliebt, ja, qualvoll und rasend, wie nur schwerblütige Grübler verliebt sein können, deren Glut mehr frist und schwält, als in heller Flamme zündelt.

Aber sein Stolz war seinem Berstande zu eng versichwistert. Die angeborene Veranlagung, die Jucht eines ganzen Jugendlebens hielt Stand. Er schwieg, weil er fühlte, er könne und dürfe den heiligsten Vund noch nicht schließen. Er mußte die Geliebte erst näher kennen lernen, sie in den Zuständen ihres Elternhauses, im Alltag daheim wiedersehen. Er mußte sicherer sein, ob ihr gelegentliches Ausleuchten aus einem wahrhaften und herzlichen Gesühl für ihn emporglühte, oder ob es nur — ein Spiel gewesen.

Denn sie, ja sie war ein funtelndes Geschöpf, hin und her getrieben von Stimmungen, deren Gründe selten zu erraten, deren Wechsel schwer beunruhigend gewesen waren. Verzogen von den Eltern und den Verhältenissen. Aber dennoch so anziehend auch in ihren Fehlern. So recht gemacht vom Schickal, einem starten, ernsten Mann in die Hand gegeben zu werden, daß er sie leite und sie vor sich selber schiütze.

Aber auch aus äußerlichen Gründen durfte er noch nicht wagen, mit deutlichen Bewerbungen das Mädchen zu umgeben. Sie war abhängig von all den tausend fultivierten Lebensgewohnheiten, die Reichtum und eine formvolle Erziehung geben. Seine Einnahmen aber waren, wenn auch für Bettina und ihn sehr auskömmslich, bescheiden, so daß ihre Zisser vor den Ohren von Wallys Vater vielleicht einen Heiterkeitsersolg gehabt hätte.

Seine Praxis vergößerte sich zusehends. Bettina konnte heiraten oder durch einen schriftstellerischen Ersfolg zur Selbständigkeit gelangen. In einem Jahre konnte sich viel ändern — früher schon. Hoffende rechnen

immer auf das große Los, auch wenn sie nicht in der Lotterie spielen. Das Leben, der Beruf ist schließlich auch eine . . . . Und das Schicksal spielt darin für sie mit vielen Einsätzen . . . .

So lag seine Herzensangelegenheit. Noch einer Fernssicht gleich, von Gewölf verschleiert — man weiß: sie ist da — man wartet, daß die Wolken sich verziehen und sie freigeben . . . . Die Bettings mar klarer. Unklar daran nur das eine

Die Bettinas war klarer. Unklar daran nur das eine, warum Erasmus schwieg . . . . Wenn es dann bei ihm wirklich kein Funkensprühen erregter Sitelkeit gewesen.

Mit diesen Grübeleien verbrachte Rupert den größten Teil der Nacht.

Um andern Morgen wichen die Geschwister einsander aus.

Sie fürchteten sich vor dem viel zu vielen, was sie auf dem Herzen hatten, denn sie wußten: es gibt Aussprachen, mit denen man gar nicht erst ansangen dars, weil sie kein Ende haben tönnen. Und dazu gab dem Manne die Morgenstunde keine Zeit.

Bettina fand feine Sammlung, um sich an den Schreibtisch zu seizen. Sie arbeitete unnötig im Hause herum. Einmal traf sie auf die treppab kommende junge Frau. Die nahm sie wichtig beiseite und flüsterte, damit es ja die der Gerberschen Köchin befreundete Erna in der Dottorsküche nicht höre, daß sie der Röchin ein Kleidergeschenk versprochen und sie gebeten habe zu bleiben, worüber die sich nun dis zum Abend den Entschluß vorbehalten. Es wäre ja schrecklich, wenn sie ginge, man müßte ihr Lohn und Kostgeld geben, so außerhald des Kündigungstermines. Und Mama würde schelten und Schwiegermama so ein Gesicht machen . . . . ja Bettina glaube gar nicht, was für'n Gesicht die machen können; sagen täte sie nichts, dazu wären die Gerbers zu flug, aber gerade vor der stummen Kritis sürchte man sich erst recht.

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste Aufgabe war die Bergung der Toten. Siefür ruftete die Settion Windisch-Matrei noch am Sonntag eine Expedition aus. Am Montag brach eine zweite große Rettungserpedition auf, die die Leichen nach beschwerlichem Transport nach Innergschloß und von da nach Windisch-Matrei brachte, wo sie um 8 Uhr abends eintrafen. Die Leichen wurden heute nach Lienz

#### Ein Riesenskandal im ameri= kanischen Eisenbahnwesen.

Reunzig Millionen vergeudet.

New : Nort, 13. Juli. Die Kommission der Bundes eisenbahn berichtet: Gine Untersuchung hat ergeben, daß die Berwaltung der New-Saven-Bahn die schlech-teste und leichtsinnigste in der Geschichte der amerikanischen Bahnen ist. Die Kommission hebt hervor, daß den jetigen Direktorenrat der Bahn kein Vorwurf treffe. Der Tadel richte sich gegen den Direktorenrat unter der Präsidentschaft Mellens. Der Bericht erklärt weiter, daß die durch Verschwendung und Mißverwaltung entstandenen Berluste der New-Haven-Bahn auf sechzig bis neuzig Missionen zu schächen seien. Die Direktoren sollten für die Art und Weise, wie sie sich ihrer Pflichten entzogen haben, zivil= und strafrechtlich zur Berant= wortung gezogen werden. Der Bericht, der dreißig= tausend Worte enthält, ist einer der drastischsten, der jemals von der Kommission erstattet worden ist. Er machte den Direktoren sträfliche Nachlässigkeit zum Vorwurf. Das Beweismaterial, das sich auf Gesetzesverletzungen bezieht, ist den Distriktsanwälten von Massa= chusetts, Rhode Island und New-York und dem Bundesjustizdepartement übermittelt worden.

600 Millionen ichlecht angelegt?

Bofton, 13. Juli. Anwälte, die eine Minderheit der Attionäre der New-Saven-Bahn vertreten, haben die jetigen Direktoren der Bahn ersucht, mit ihnen gemeinsam die früheren Direttoren der Bahn auf Erstattung einer Summe von annähernd 600 Millionen Mark zu verklagen, die, wie die Anwälte erklären, von den früheren Direktoren infolge Pflichtvernachlässigung versehlt angelegt worden sei. Unter denen, die verklagt werden sollen, befinden sich William Rockeseller, Lewis Raß, Lednard und der Nachlaß Pierpont Morgans.

#### Dertliches. Aus Waidhofen und Umgebung.

7. Gaufängerfest des Ganger-Gauverbandes "Ditmart". Sonntag war Sängerfest und die alte, gastfreundliche Freisingerstadt begrüßte wieder einmal auf recht herz liche Art die Sangesbrüder aus nah und fern. 3ahlreich waren die Bereine des Gaues der Einladung gefolgt und gerne werden sie alle des schönen Festtages gedenken, zu dem der Simmel prächtiges Wetter gesandt hatte. Nachmittags um 21/4 Uhr wurde am Bahnhofe der Hauptteil der Sangesbrüder erwartet und von hier aus bewegte sich auch der Festzug in die Stadt. Borerst wurden die Bereine nach Sängerart vom Waidhofner Gesangvereine begrüßt. Der Borstand Oberverwalter

Begrüßungsworte. Der Festzug, der sich über den un= teren Stadtplat, Freisingerberg, oberen Stadtplat jum Rathause bewegte, murde überall freudigst begrüßt. Unsere Mädchen waren diesmal besonders fleißig mit dem Blumen- und Sträußchenwersen, wofür manch dantbar Wahlspruch ertönte. Und wenn der Fahnenjunter sich gar einen Gichentranz, mit Kornblumen geschmückt, erwarb, da schien es oftmals, der Festzug käme ins Stoden. Bor dem Rathause angelangt, wurden die Bereine von einigen Stadt- und Gemeinderäten emp= fangen. In Bertretung des Bürgermeisters hieß sie der Bizebürgermeister Adam Zeitlinger im Namen der Bevölkerung und des Gemeinderates willkommen, nicht nur als Sänger, sondern auch als Kämpfer für Deutschte um und Freiheit. Bon hier begaben sich die Sänger zum Festkonzert im Garten des Hotels "zum goldenen Löwen". Eröffnet wurde das Konzert mit einem Musikvortrage der Stadtkapelle. Der Gesamthor "Das Bolkslied" von Eduard Kremser eröffnet den Reigen der Gesangsvorträge; es war eine erstflaffige Leiftung und erzielte lebhaften Beifall. M.-G.-B. Sch eibbs sang den Chor "Fröhliche Fahrt" von Th. Elze, ein frohes, flanghelles Lied. Das "Alt-deutsche Liebeslied" von Gustav Wohlgemuth sang besonders vortrefflich der M.-G.-B. Haag. Frischer und schneidiger wurde wohl noch selten ein Gesamtchor gejungen als "Der Jäger aus der Kurpfalz" von A. v. Othegraven. Wie leicht floß die Melodie dahin und doch wie fernig war der Sang. Unbestritten einen Erfolg errang sich die kleine Sängerschar des M.-G.-B. "Harmonie" aus Wieselbur g a. d. Erlas mit dem Liede "Heimmeh" von Gustav Wohlgemuth. Esstedt in dieser fleinen Schar Schule darinnen. Auch der M.-G.-V. St. Peter i. d. Au mit dem Chore "Beilchen vom Berge" von Ernst Schmidt hielt sich sehr wader. Stürmisch bejubelt betrat nunmehr der Frauenschor des M.-G.-B. Waidhofen a. d. Ybbs unter Leitung seines Chormeisters Kliment das Bodium. Mag sein, daß es voreingenommen ift, aber diesmal sangen unsere zarten Schwestern so liebreizend und neckisch und glockenrein, daß den Zuhörern die helle Freude aus den Augen blitzte. Sie mußten daher auch noch das "Liebeslied" draufgeben.

Bundesrat Karl Bilek aus Haag richtete an die versammelten Sänger martige Begrugungsworte, mit denen er seiner Freude Ausdrud gab, daß sich so viele deutsche Bolksgenossen in Waidhofen eingefunden haben, die das deutsche Lied pflegen und damit dem Volkstume dienen. Anschließend an diese begeisternden Worte wurde der politische Gesamtchor "Segenswunsch" von M. v. Weinzierl gesungen. Mächtig flang der

Schlufreim des Liedes:

D, daß Gott, der Herr, dich segne, Großes deutsches Vaterland!

Der M. C. D. Hollenstein a. d. Ybbs trug hierauf den Chor "Schön Rohtraut" von W. H. B. Beit mit viel Empfindung por und erntete auch verdienten Beifall. Anstatt des M.-G.-B. Am stetten, der wegen des gleichzeitig stattfindenden Turnerfestes verhindert war, den angesagten Chor zu singen, sang der M.-G.-B. "Liederfranz" Amstetten den Chor "Waldeinsam= feit" von Heinrich Leuthold. Sie hatten sich eine etwas zu schwere Aufgabe gestellt, zumal sie sich zum erstenmale vor einer so großen Menge hören ließen und ihre Un-

die Deutschland und Italien durch den Kampf um geist

liche und weltliche Rechte mit Raub und Brand, Mord

und Totschlag in heilloser Verwirrung anfüllte, diesen

Berlust durch niemanden besser als durch ihn zu ersetzen

wußte. Im Jahr 1092 wurde er von dem Salzburger Erzbischofe Thiemo zum Bischofe von Passau geweiht.

sicherheit blieb nicht gang verborgen. Der M.-G.-B. Brudbach = Rosenau sang "Frühlingszeit" A. hermann und auch dieser strammen Gängerschar, die so wader ihr Liedlein von der schönen Frühlingszeit ertönen ließ, ward viel Beifall. Als letzter Berein kam der M.-G.-B. Waidhofen a. d. Ybbs. Ausdruck, Innigkeit und inneres Erfassen war in dem weihevollen Chor "Sochamt im Walde" von R. Beder zu einer solchen künstlerischen Einheit verschmolzen, daß wir dem Gesangvereine Waidhofen und seinem Chormeister Prof. Schendl nur das uneingeschränkteste Lob aussprechen tonnen. Stürmischer Jubel empfing daher auch die abtretenden Sänger. Zum Schlusse sangen alle Bereine noch das "Deutsche Lied", das begeistert aufgenommen

Der Besuch des Festkonzertes war außerordentlich gut, man schätzt weit über 1000 Personen, ein Zeichen, wie beliebt die Sänger in unserer Stadt sind. Mit den Abendzügen verließen die meisten Gäste unsere Stadt. Mögen sie alle recht freundliche Erinnerungen mitgenommen haben, mögen sie bald wieder fommen.

In dem in letter Nummer in diefer Spalte erichiene= nen Auffage: "Bur Berftaatlichung der Realichule" ift auf einen Gemeinderatsbeichluß Bezug genommen, der in der außerordentlichen Sigung vom 18. März 1912, und nicht, wie es irrtumlich heißt, 1914, gefaßt wor= den ist.

\* **Berjönliches.** Herr k. k. Steuerverwalter Hans Kasamas, ein alter bekannter Waidhosner, wurde von Zistersdorf nach Mödling als Amtsvorstand des dortigen Steueramtes versett.

\* Berlobung. Herr Ludwig Struger, Werkmeister an der hiesigen Fachschule für das Eisen= und Stahl= gewerbe, hat sich mit Fräulein Mina Lex, Tochter des Berrn Adolf Lex, Platvertreter hier, verlobt. Wir beglüdwünschen das junge Paar aufs herzlichste.

Bom deutschen Boltsverein für Baidhofen a. d. D. und Umgebung. Mit Rudficht auf die vielen Beranstaltungen in der letzten Zeit, wodurch alle zu Bersamm= lungen passenden Tage besetzt waren, nahm der Bolksverein von der für Juli geplanten Bolksversammlung Abstand, da nunmehr die allgemeine Ferienzeit dazu nicht recht geeignet ist. Im September wird mit der Bersammlungstätigkeit wieder umso energischer eingesetzt werden. Ingwischen wird der Boltsverein nicht ermangeln, weiterhin in Zusammenfunften der Bertrauensmänner aus dem ganzen Bezirfe die mirtichaft-lichen und politischen Tagesfragen zu besprechen, dazu Stellung zu nehmen und für den Berein selbst Mitglieder zu werben. Seit der Hauptversammlung des Bereines im März 1. I, sind über hundert neue Mitzglieder beigetreten. Seit Jahrzehnten ist der deutsche Bolksverein bestrebt, unentwegt für die Rechte des Bolks einzutreten, Bolkspolitik über Regierungs politif zu stellen, so lange diese eben, wie bisher, deutsch= feindlich ist und unter flerikaler Bevormundung steht. Im deutschen Bolksvereine, d. i. die politische Organi= sation der hiesigen Deutschnationalen, gibt es keinen Klassen= und Fraktionsgeist, jeder Bolksgenosse ist will= kommen, der mitarbeiten will. Das deutsche Bolt in Desterreich muß zur Besinnung kommen, was wirk = lich deutsches Interesse und was fremdes Interesse ist.

#### Beiträge zur ältesten Geschichte von Seitenstetten.

Fliegler richtete an die Vereine einige herzliche

(Fortsetzung.)

Rurg vor seinem Lebensende erinnerte er, wie die Chronif bemertt, nochmals Richlinde an seinen Willen, die aber nichtsbestoweniger demselben entgegen ihren Wohnsitz als Witwe zu Versenbeug zu nehmen und dieses Schloß in die Hände ihres Nessen, des jungen Welf von Altdorf, zu spielen entschlossen war. Gelegen fam ihr die Donaureise des Kaisers Heinrich III. nach Ungarn. Freundlich lud sie ihn samt seinem Begleiter, den Visikals Prung von Mitzburg zu sich ert des den Bischof Bruno von Burzburg, zu sich auf das Schloß und bald gelang es ihr, auch die Mitwirtung beider zu erlangen, um den eingeschüchterten Abt Altmann von Ebersburg zu bewegen, von allen Uniprüchen abzustehen, die seinem Kloster von ihrem Gemahle auf das Schloß Versenbeug eingeräumt worden waren. Kaum hatte sie aber dies erreicht, als der Voden zu sinken ansing und die ganze Gesellschaft in das Erdsgeschöß stürzte, wobei Richlinde, der Vischof und der Abt ihren Tod fanden. 48)

Glücklicher als ihre Brüder sah Willibirge ihre Che mit drei Söhnen Adalbero, Ulrich und Udalschalt und fünf Töchtern gesegnet. Bon Adalbero weiß man wenig; er blieb in seinem Baterlande, wo er die Bogteiherrlichkeit über das von seinen Borfahren gestiftete Frauenkloster Rühlbach innehatte. Befannter und auch für Seitenstetten von hohem Interesse ist Ulrich, den sein frommer Ginn dem geistlichen Stande zuführte. Lange lebte er, selbst noch als Domprobst zu Augsburg, unbemerkt und zurückgezogen von der Welt, bis der genau in dem Geleise des Papstes Gregor VII. unerschütterlich einherwandelnde Bischof Altmann von Passau gestorben war und man in jener bewegten Zeit,

burg (1112).

Ulrich teilte nicht jenen ungestümen Charafter seiner Zeit, in der sich die Fürsten des Reiches und der Kirche ihre Würden und Besitzungen gegenseitig streitig machten, wachte aber nichtsdestoweniger mit einem wahren Mute der Ueberzeugung für die Rechte und das Eigentum der Kirche. Die Aufrechterhaltung des ehelosen Standes der Geistlichkeit war damals noch der Brennpunkt vieler Unruhen, Zwiste und Beschuldigungen. Als die verehelichten Priester, die Altmann vertrieben hatte, von Kaiser Heinrich IV. zurückgerusen und in ihre

Stellen wieder eingesett wurden, tonnte Bischof Ulrich sich damit nicht befreunden und fand es daher geratener, um den Berfolgungen des Kaisers zu entgehen, in dem banerischen Kloster Raitenbuch 49) Schutz zu suchen; dieses Chorherrenstift hatte schon früher einmal den von Klemens III., dem Gegenpapste Gregor VII., ver= triebenen Bischöfen zu einer Freistätte gedient. wünscht kam Ulrich daselbst die Nachricht, das Thiemo sich entschlossen habe, mit Gottfried von Bouillon nach Palästina zu ziehen. Freudig schloß er sich diesem Zuge an, fest entschlossen, allen Gefahren und Beschwerden sich zu unterziehen, die auch nicht lange auf sich warten ließen. Indessen ward Ulrich das Glück zeteil, unversehrt in sein Bistum gurudzukehren, obichon beinabe alle seine Gefährten, darunter auch Erzbischof Thiemo, vor seinen Augen niedergemetselt wurden. Bum Danke für die so glückliche Rückfehr aus dem heiligen Lande gründete Bischof Ulrich das Chorherrenstift Berzogen=

49) Gewöhnlich Rottenbuch geschrieben. War ein Stift der reguslierten Chorherren, das von 1074 bis 1803 bestand. Rottenbuch ist in Oberbagern, bei Oberammergau, im Bistume Freising.

Nach dem Tode des Kaisers Heinrich IV. konnte Ulrich seinem Amte wieder ruhig leben; er fuhr fort, gewissenhaft alle seine bischöflichen Pflichten zu erfüllen. Ungeachtet der vielen mühevollen Arbeiten, die der weitausgedehnte Bistumssprengel erheischte, und der vielfachen Berfolgungen seiner Gegner erreichte er ein ungewöhnlich hobes Alter. Wie uns nämlich Paul von Bernried, 50) ein gleichzeitiger Schriftsteller, mitteilt, starb Ulrich im 105. Jahre seines Alters. 51)
Der dritte Sohn Willibirgens

seines Baters. Er erscheint in einer Schenkungsurkunde Heinrichs III. von 1048, derzufolge der Kaiser auf die Vermittlung und Bitte des Grasen Adalbero und des Abtes Gotthalm einige in dem Komitate dieses Grafen Dudalschalf in dem Gaue Suosen gelegene Guter dem Benedittinerstifte Buron (Benedittbeuern)52) vergabte. Sedwig, die Schwester desselben, murde die Gemahlin des Grafen Christian von Seeburg, wovon später die Rede sein wird; Helena und der Stifter des Klosters Seitenstetten sind die Kinder ihres Bruders Dudalschalk. Helena verband sich ehelich mit Lanzo, einem

50) Bernried in Oberbayern, am Starnbergersee im Bezirksamte Weilheim. Dort bestand seit ungefähr 1120 ein regusiertes Augustinerhortherrenklosterstift, das 1803 außgehoben wurde. Diesem Stiste gehörte der Chorberr Paulus von Bernried an; er wurde 1124 Priester und starb zwischen 1146 und 1150. Paulus versaßte die Lebensbeschreibungen des heil. Erhard, des Papstes Gregor VII. und der selsgen Herluca. Ueber diesen gesehrten Mann eristiert eine namhaste Literatur.

51) In dem von Brusch versaßten und auf höhere Anordnung von Lorenz Höchöse (Hand) drift beiter und Passauer Werzeichnis der Lorcher und Passauer Wischen Bergeichnis der Lorcher und Passauer Wischen wirden und versaßten und auf höhere Anordnung von Lorenz Höchöse (Hand)schrift heißt es: "Udalricus illustris comes ab Heft ex Tyrolensi provincia aut Merano potius ducatu natus quidem, sed non, ut notarunt aliqui, Tyrolensis comes, cum nomen istud nondum tum notum aut in usu suerat, Udalscalci comitis, eius nimirum, qui Seitsenstettense Perelegans monasterium in Austria inferiore anno Christi 1112 sundasse legitur, filius." — Statt filius soll es jedoch heißen patruus.

52) Benediktbeuern in Oberbayern, im Bezirksamte Tölz, zwischen der Jar und der Loisad. Diese Uter des Benediktinerordens wurde um das Jahr 747 gegründet und bestand die 1803.

lang das Stift Ebersberg geleitet.

<sup>48)</sup> Dies geschah am 16. Juni 1045. Abt Altmann hatte 21 Jahre

Ein deutscher Boltsverein darf nie erlahmen, die österreichische Regierung und die Bolksgenossen, welche ihr folgen, zu warnen, auf diesem Wege der versehlten Bolitik weiter zu schreiten, darf aber auch nicht zaudern, jene Boltsvertreter zu warnen, die nach wie vor diese deutschseindliche Regierung stützen, jene Regierung, unter deren Schutz täglich, stündlich bodenständige Deutsche mißhandelt und entrechtet werden. In diesem Sinne muffen wir einig sein, ein Bollwert bilben, an dem auch in unserem Bezirte die Gegner, trot ihrer Bersuche, vergebens rütteln werden. Wir muffen für alle Falle geruftet sein. Die Zeitereignisse durfen uns nicht unvorbereitet finden, möge dann tommen was

Turnfahrt nach Burgitall. Conntag den 5. d. M. unternahm der Turnverein Waidhofen eine Turnfahrt nach dem lieblichen Martte Burgstall an der Erlaf, dessen wackerer Turnverein sein 20 jähr. Grünstungs fest und seine Fahnenweihe abhielt. Mittagsgings mittelst Bahn über Amstetten nach Purgstall. Leider war der Wettergott nicht huldvoll und so regnete es ichon am Bahnhofe beim Empfange in Strömen. Am Bahnhofe waren die Purgstaller Turner und Turnerinnen zum Empfange der Gafte erschienen. Der Festzug durch den Martt, der festlich beflaggt und geschmückt war, und bei dem die Burgstaller Mädchen die Turner mit Blumen, besonders aber mit prächtigen Rosen geradezu überschütteten, zeichnete sich durch die Berzlichkeit, mit der die Bevölkerung die Turner begrüßte, aus. Um Kirchenplate versammelten sich so dann die Bereine um die Festtribune, von der aus der Stellvertreter des Bürgermeisters die Turner begrüßte. Ein Mitglied des Ostmark-Turngaues hielt eine begeisternde Unsprache an die Bersammelten. erfolgte die Entrollung des neuen Turnvereinsbanners. Die Fahnenpatin Frau Direttor Christine Tutsch hielt einen tiefsinnigen, herzlichen Weihespruch und übergab das Banner dem Fahnenjunker, der es zum erstenmale schwenkte und die Bruderfahnen begrüßte. Hierauf übers gaben die Fahnenpatin und die befreundeten Orts= und Nachbarvereine dem Turnvereine die ersten Fahnen-bänder. Nach einigen dankenden Worten des Sprechers des Turnvereines Purgstall und Uebergabe der Erinnerungsbänder an die Bereine war die Feier zu Ende und begab man sich zum Festfonzerte. Das Turnen selbst konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht abgehalten werden. Abends fand noch ein Tanzkränzschen statt. Die Waidhosner mußten leider schon um 46 Uhr den gastfreundlichen Ort verlassen; vorerst hatte sie noch ein Turnbruder gelichtbildnert. Wieselburg traten die Waidhosner eine lustige Wan derung zu Fuß nach Kemmelbach an und um 1/2 1 Uhr fie der Römerzug wohlbehalten ins Gisenstädtchen zurüd. Den Burgstallern sei für ihre Gast-

freundschaft ein herzliches Beil! zugerufen.
\* Schulichluß. Mittwoch war Schulschluß. Tit das eine Freude. Run beginnt die lange, frohe Ferienzeit! Die Schul ist aus, wir gehn nach Haus,

Lustig ists im Vaterhaus!

Süpfend, kichernd, laufend und lachend gehts nach Saufe. Die meisten haben einen weißen Bogen in der Sand und schwingen damit in der Luft. Eine andere Gruppe Kinder stedt wichtig die Köpfe zusammen und liest darin. Es ist das Zeugnis. Wer nicht am bravsten und

nicht ferne von St. Polten begüterten Edelmanne, lebte aber taum 11 Wochen in dieser Verbindung, als sie mit der Trauernachricht von seinem bei St. Pölten erlit= tenen Tode — er wurde ermordet — erschreckt und be-trübt wurde. Dies berichtet uns Abt Gundafer von Seitenstetten (1318—1324) in lakonischer Kürze ohne alle Nebenumstände. Udalichalt, der Bruder Helenas, scheint sich eine Tochter des Markgrafen Marquard III. von Kärnten, die auch Richarde hieß und die Schwester des Herzogs Beinrich — des letzten Sprossen aus dem Stamme der Eppensteiner - war, gur Gemahlin genommen zu haben; daraus erklärt sich, daß der Herzog Heinrich die Stiftungsurfunde der Benediktinerabtei St. Lambrecht in Steiermark 53) vor allen übrigen Zeugen von Udalschalf und seinem, nach der Ansicht Josef Schaukegels — der aber schwerlich beigestimmt werden fann, wenn auch eine Berwandtichaft vorhanden war — unter dem Namen Raugrafen bekannten Sohn Konrad, dessen Gemahlin Euphemia eine Tochter des österreichischen Markgrafen Leopold III. war, als den nächsten Anverwandten unterzeichnen ließ. 54) Ebenso läßt sich einigermaßen auch die Beranlassung der ehe= lichen Verbindung Udalschalts mit Richarde erklären, die Adalbero, der Bater Marquards, gegeben haben mag, der seiner Berdienste wegen von Kaiser Otto III. mit 100 königlichen huben belohnt und als der Erste feines Geichlechtes 1012 jum Bergog erhoben wurde; da er aber fo ungludlich war, einen Grafen, der nur mit dem Worte Milhelm bezeichnet wird, zu toten, so wurde er seiner Burde entsetzt und in die Acht erklart, fand jedoch mit seiner Familie in dem Schlosse zu Ebersberg bis zu seinem 1039 erfolgten Tode Schutz.

fleißigsten war, der freilich geht heut den Weg nach ause nicht so gern als sonst, denn der Bater macht ein finster Gesicht und schwingt wohl gar die Rute, aber dem Fleißigen wartet heute Anerkennung und Belohnung. Und faum die Schultasche aus den Händen geslegt, gehts hinaus mit Halloh auf Wiese und Feld zum

Spiel, benn die Zeit muß ausgenütt werden.
\* Brochenbergbesuchern diene zur Kenntnis, daß die Züge der Ybbstalbahn Nr. 3256 ab Waidhofen (Staatsbahnhof) um 6 Uhr 57 Min. abends und Nr. 3257 ab Obbsitz um 7 Uhr abends vom 15. Juli bis 31. August täglich verkehren, wodurch der Besuch dieses schönen Aussichtsberges mit der behaglichen und wohnlichen Schuthütte bedeutend erleichtert wird. Der Aufstieg von Phbsitz erfordert auf bequemen, gut und ver-läßlich markierten Wegen 2 bis 2½ Stunden. Die Wirtschaft führt auch heuer wie seit einer Reihe von Jahren in äußerst befriedigender Weise Frau Elise Barth, über deren vorzügliche Rüche und tadellosen Getränke alle Besucher voll des Lobes sind.

Gudmart = Ortsgruppentag. Die Südmarkorts gruppen des südwestlichen Niederösterreich werden auf mertfam gemacht, daß der von der niederöfterreichischen Südmart-Werbestelle für Sonntag den 19. Juli 1. um 1/22 Uhr nachmittags auf der Schiefftätte in Amstetten einberusene Ortsgruppentag unter allen Umständen stattsindet. Die Ortsgruppen werden gebeten, zuversichtlich Bertreter zu dieser wichtigen Tagung zu

\* Postnachricht. Anläßlich der Errichtung eines Haupt= zollamtes II. Klasse in St. Pölten wird beim dortigen Bostamte mit 1. August 1. J. der Bostverzollungsdienst

Musitunterstützungsverein. Die Promenadefonzerte der nächsten Woche finden Mittwoch den 22. d. M. um 7 Uhr abends und Samstag den 25. d. M. um 6 Uhr abends im Schillerparte ftatt.

Nochmals etwas vom lieben Sandplatz. Aus Elternfreisen erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme: Der "Bote von der Ybbs" vom 27. Juni brachte ein hübsches Geschichtchen unter dem Titel: "O, du mein lieber Sandplati", das erzählt, wie sich auf einem Sandhaufen, den soeben der Fuhrmann abgeleert, eine frohe Kinderschar zu frohem Spiele einfand Da tam ein blasses Großstadtfind mit seiner Mutter des Weges und glückftrahlenden Auges streckte es die Händchen aus und rief: "D, du mein lieber Sandplat!" Dann erzählte die Mutter, was das Kindchen bewegte, diese Worte auszurusen. Am Schlusse dieses Zeitungs-artikels ist noch der Wunsch ausgedrückt, die Ratsherren der Stadt möchten den Austuf der Kleinen gehört und verstanden haben. — Möchte doch diesem Wunsche bald die Tat folgen, gewiß würden unsere Stadtväter großen Dant ernten. Dem Schillerpark wird kaum ein Plägchen abzugewinnen sein, weil er vor jedem Kindertumult sorgsam behütet wird, jedoch wäre außerhalb desselben neben dem Fahrwege auf den Buchenberg, dessen jetiger Rasen im Winter als Holzlagerplat dient ein geeignetes Plätzchen. Bor zwei Jahren an-läßlich des Bolksfestes im Schillerpark stand dort die Almhütte mit Tischen und Banten und es ging dort recht lustig zu. Möchte nun dieser Rasenplat den Kindern gewidmet, ein Sandhaufen errichtet und Tische und Bänke aufgestellt werden, welch fröhliches

Die junge Witwe Helena vermählte sich wieder mit dem Edelherrn Reinbert von Hagenau und Saide. In der Klostergeschichte von Seitenstetten wird er "vir illustris" und bei der Stiftung der Propstei St. Nikolaus bei Passau, 55) die 1072 durch Bischof Altmann ersolgte, "dominus comes" genannt. In früheren Jahren ein ausgezeichneter Krieger und Wassengenosse Udalschalts gelangte er zu dem seltenen, wahrscheinlich im Dienste der Babenberger erworbenen Lobe einer ebenso aus= gezeichneten Tapferkeit als hervorragenden Milde und Frömmigkeit.

Im Einverständnis mit diesem seinem Schwager erbaute Udalschaft nach dem Beispiele des Markgrasen Ottokar III. 54) seines Nachbars, zu St. Beit in der Au eine Zelle, die er am 29. April 1109 einem Bereine von Chorherren feierlichst in der Absicht übergab, daß sie nach einer gemeinschaftlichen Regel unter einem Borsteher leben und durch Gebet wie gutes Beispiel dem Stifter wie der ganzen Umgegend zur Erbauung dienen sollten. Da sie aber dieser Erwartung nicht entsprachen, wurde der Berein von Udalschalt wieder aufgelöst; dafür räumte er 1112 sein eigenes Schloß zu Seitenstetten den Benediktinern ein. Dort trifft man sie auch noch gegenwärtig, obwohl so viele geistliche Genossen schaften selbst in nächster Nähe von dem Wellenschlage der Zeit weggespült murden.57

Kinderleben würde sich dort abspielen können. falls könnte noch eine Berbindung mit dem Schillerpark durch einen Weg neben der Trauerweide hergestellt werden, an der Stelle wo sich vor zwei Jahren lustiges Zigeunerleben abspielte. Wir haben in Waidhofen allerdings einen Kinderpark, doch ist er für die Bewohner der Stadt, Vorstadt Leithen und Wasservorstadt zu entlegen, der Schillerpart jedoch seiner Lieblichkeit und günstigen Lage wegen wird viel und gerne besucht und ein Kinderspielplatz nebenan würde deffen Wert bedeutend erhöhen. Zu einem Beitrage zur Bestreitung der Rosten würden sich gewiß manche Eltern bereit Möchte diese Anregung von Erfolg begleitet sein und Eltern und Kinder würden einstimmen in den Ausruf des Großstadtkindes: "O, du mein lieber Sand= plat!" (Wir entnahmen den bezogenen Auffatz der vortrefflichen Elternzeitung "Schule und Haus", die wegen seiner ausgezeichneten Beiträge allen Eltern und Erziehern wärmstens empsohlen sei. Jährlich 12 Heste, Preis 5 K; zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von der Verwaltung, Brünn, Zeile 58. Die Schriften

\* Schiefresultate der Feuerschützengesellschaft. — 13. Kranzl am 11. Juli. 1. Tiefschußbest Herr C. Desenve mit 660 Teilern, 2. Herr M. Poterschnigg mit 1052, herr L. Buchberger mit 1080, 4. herr A. Amon mit 1167. — Kreisprämien: In der 1. Gruppe Serr J. Kinscher mit 45 Kreisen, in der 2. Gruppe Serr B. Hrdina jun. mit 41, in der 3. Gruppe Herr J. Leimer

mit 34.

\* Gin unentgeltlicher schriftlicher Ferial-Unterrichts= turs für einfache, doppelte und amerikanische Buch= haltung sowie Gabelsberger Stenographie wird für unsere Leser nächste Woche eröffnet und erhalten die Teilnehmer nach Absolvierung des Kurses und Ablgung der Schlußprüfung rechtsgültige Zeugnisse. Vorfenntnisse werden nicht verlangt, da der Lehrstoff von Grund aus unterrichtet wird, dagegen können nur solche Personen zugelassen werden, welche die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Anmeldungen sind mit genauer Adresse mittelst Bost-farte an den "Deutschen Bolksbildungsverein", Wien,

4. Bezirk, Technikerstraße 9, einzusenden.

\* Ein Sorgentind ist immer da und die größte Sorge macht jeder Mutter die Ernährung ihres Kleinen. Berdauungsstörungen tommen leider so häufig vor und gerade vor solchen muß ein Kind geschützt werden, einzig und allein durch richtige Ernährung. Bersuchen Sie aber nur ein vertrauenswürdiges, in tausenden von Familien mit den allerbesten Ersolgen verwendetes Nährpräparat, wie es Nestle's Kindermehl ist. Eine Probedose davon und das lehrreiche Büchlein über die Pflege des Kindes ist gratis erhältlich von der Firma Senri Nestlé, Wien I., Biberstraße 18 N. \* Als angenehmes und bekömmliches Erfrischungs=

getränt für den Sommeraufenthalt tann der Gieß-hübler-Sauerbrunn aufs beste empfohlen werden, der als wohlschmedendes und konservierendes Familiensgetränk Weltruf genießt und sich auch als Borbeuges mittel gegen infettiose Krankheiten vorzüglich bewährt.

\* Sei sparsam! Wer dieses Wort recht versteht, sieht bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwäche Suppen, Saucen, Gemüse usw. im Geschmad zu fräftigen, ist und bleibt

Weit entfernt, die bisher dargestellte Geschlechtsfolge für stereotyp erklären zu wollen, kann im Gegenteil niemand das Bedürfnis lebhafter fühlen, hier eine Lücke ausgefüllt, dort eine gewagte Aeußerung begrün= det oder berichtigt zu sehen, als derjenige, der mit dieser Arbeit, und jumal an der Sand der verdienstwollen Berren Scholliner und Michael Filg, beschäftigt ift. Allein, da sie durchwegs auf Urkunden gestützt nicht erscheinen fonnte — was sich in der Geschichte des Mittelalters nur zu oft ereignet — so mußten noch andere Mittel zu Hilfe genommen werden. Eine Geschlechtssolge wird auch oft begründet dargestellt durch die Konjunkturen der Zeit, der Vermächtnisse und Verbindungen, wie aus den Analogien der Gebräuche, Sitten und den Zusammentreffen ungewöhnlicher Familienenamen, was sonst gar nicht zu erklären wäre.

Dasselbe findet seine Anwendung auch auf die beiden Söhne des Raugrafen, deren einer den Namen seines Baters Konrad und der andere den Namen seines Groß= vaters von mütterlicher Seite, nämlich Liutold, erhielt, die somit Neffen des heiligen Leopold, Markgrafen von Defterreich, und durch die Elisabeth, desselben Schwester und Gemahlin des steirischen Markgrafen Ottokar IV Geschwisterkinder mit deren Sohne Leopold dem Starten, Markgrafen von Steier, und nebstdem durch ihre Basen mit vielen böhmischen und mährischen Berzogen und Fürsten nahe verwandt waren und daher auch in österreichischen und steirischen Urkunden oftmals und namentlich auch in der Geschichte Seitenstettens vor tommen, was faum der Fall sein würde, wenn sie nicht mit diesen Säusern in naher Unverwandtschaft stünden. Daß sie Brüder waren, wird auch in einer Urkunde des vormaligen Stiftes Garften und in einer des Stiftes Kremsmünster vom 28. Februar 1181 gesagt. Konrad vermählte sich mit Adele, der Tochter des Markgrafen

Randegg (Benediktinerinnen 1293—16. Jahrhundert); Gaming (Karthäuser 1332—1782) und Waidhosen an der Ybbs (Kapuziner (Karthäuser 1644 – 1786).

<sup>55)</sup> In Obersteiermark, unweit von Murau. Gestiftet um 1100, aufgehoben 1786, wieder hergestellt anno 1802.
54) B. Pez, Tesaur. anecdot., T. VI., P. I., p. 283. In der Geschichte des Stiftes Michaelbeuern wird Graf Friedrich, ein Sohn des Grafen Friedrich von Tengling und Bruder Siegharts von Burghausen, als Vater diese Raugrasen angegeben. (S. 154).

<sup>55)</sup> Das regulierte Augultinerchorherrenstift St. Nicolaus bei Passau wurde 1076 durch Bischof Altmann von Passau gegründet.

Passen wurde 1076 durch Bischof Altmann von Passau gegründet. Aufgehoben 1803.

56) Nach der älteren Zählart.

57) Alle Nachbarstifte und Nachbarklöster von Seitenstetten traf das Los der Aussen oder der Vallenderen von Seitenstetten traf das Los der Aussen führen 1617–1785; Dominikaner 1470–1785; Jesuiten 1631–1773; Coelestinerinnen 1646–1784, Garsten (Benediktiner 1108–1787), Eleink (Benediktiner 1120–1784), Enns (Minoriten 1276–1783), Erlakloster (Benediktinernonnen 1050–1583), Baumgartenberg (Eistezienser 1142–1784), Grein (Minoriten 1328–15. Jahrhundert; Franziskaner 1623–1784), Ybbs an der Donau (Eistezienserinnen 1291–1598; Franziskaner 1631–1788), Säussenstein an der Donau (Eistezienseriner 1338–1789), 1631 - 1788), Saufenftein an der Donau (Cifterzienfer 1338 - 1789),

die altbewährte Maggi-Würze. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich Maggis Würze und weise Nachahmungen zurück.

Waidhofner Marktbericht vom 14. Juli 1914.. Am heutigen Wochenmarkte konnten Käufer in jeder Sinsicht ihren Bedarf reichlich deden, nachdem an Butter, Giern, Obst und Gemuse bedeutende Mengen angeboten wurden. Butter und Eierpreise der Borwoche gleich, dagegen Preise von Obst und Gemüse schon weichend. Es notierten: Kirschen heimische per Kilo 68 bis 72 h; Kirschen italienische per Kilo 80 bis 84 h; Birnen bei mische per Kilo 60 bis 64 h; Birnen italienische per Kilo 80 bis 84 h; Marillen ungarische per Kilo 50 bis 70 h; Pfirsiche, italienische per Kilo 1 K 20 h bis 1 K 60 h; Frühäpfel per Kilo 60 bis 72 h; Johannisbeeren bo h; Fruhapfel per Kilo 80 bis 72 h; Johannisbeeren per Kilo 80 bis 70 h; Zweticken per Kilo 80 bis 84 h; Paradeis per Kilo 90 bis 96 h; Eierschwammerl per Kilo 80 bis 84 h; Kartosseln italienische per Kilo 24 bis 28 h; Kartosseln heimische rosen per Kilo 18 bis 20 h; Salatgurken per Kilo 36 bis 40 h; Kohl per Sind 10 bis 12 h; Kohlrüben per Stüd 4 bis 6 h; Hauptels und Schlußsalat per Stüd 4 bis 6 h; Hauptels und Schlußsalat per Stüd 4 bis 6 h; Hauptels und Schlußsalat per Stüd 4 bis 6 h; Hauptels und Schlußsalat per Stüd 4 bis 6 h; Karfiol per Stüd 20 bis 24 h; Ananas per Stüd 3 bis 5 K; Karfiol per Stüd 20 bis 40 h; Schnittbohnen grün und gelh per Kilo 1 K bis 1 K 20 h; Rochiühner grün und gelb per Kilo 1 K bis 1 K 20 h; Bachsühner per Paar 2 K 40 h bis 2 K 60 h; Brathühner per Paar 4 K 50 h bis 4 K 80 h; junge Tauben per Paar 80; Teebutter hochfein per Kilo 3 K 10 h bis 3 K feine Gebirgsbutter in 1/4 und 1/2 2 K 60 h bis 2 K 80 h; Gier nur frisch 30 Stud 2 K; Boll= und Alpenmilch per Liter 24 h; Topfen per Kilo 48 h; Obers und Gugrahm per Liter 96 h bis 1 K 4 h; Rind- und Kalbfleisch mit Zuwage per Kilo 1 K 60 h, ohne Zuwage 2 K; Schweinefleisch mit Zuwage per Kilo 1 K 80 h, ohne Zuwage 2 K 20 h; Schweinefett reine Schwelzung per Kilo 2 K 20 h; Wiener Stadtsett per Kilo 1 K 70 h.

\* Bom Schweinmartte am 14. Juli 1914. Die Zu-

fuhren von Futterschweinen am heutigen Wochenmarkte beliefen sich gegenüber der Borwoche abermals größer, hingegen waren Fertel weniger angeboten. Nachdem aber auswärtige Käufer anwesend waren und Eigner mäßige Preise hielten, fanden Berkäufer noch guten Absah. Es notierten: Ferkel nach Alter per Stück 10 bis 15 K; Futterschweine nach Größe per Stück 25 bis

#### Aus Amstetten und Umgebung.

Umitetten. (Berlobung.) Herr K. Zeilinger bei Firma Kroiß-Gisenhof hat sich Sonntag den 12. Juli mit Fräulein Poldi Manerhofer, Tochter des hie-figen Mühlenbesitzers Manerhofer in Eggersdors, verlobt. Herr Zeilinger, der 10 Jahre in Umstetten weilte und sich hier allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, hat sich bereits ein Eisengeschäft in seiner Baterstadt Lambach in Oberösterreich erworben, das er am 15. d. M. übernahm. Wir wünschen ihm in seiner Seimat im Geschäfte guten Erfolg. Amstetten wird ihm ein gutes Andenken bewahren.

— (Ausflug.) Die hiesige Bahnseuerwehr versanstaltete am 12. d. M. mit Musik einen Ausslug in Bilg' Gasthaus in Allersdorf, der einen schönen Berlauf

Piligrin von Hohenwarth und Schwester des in der Geschichte Admonts befannten Markgrafen Günther. Sie brachte bei dem Mangel männlicher Erben als das einzige übrige Kind ihrem Gemahle die Güter ihres Baters zu, der sich nach Erlangung dieses Allodiums Graf von Peilstein geschrieben und den Grund zu dem Komplere jener Besitzungen gelegt zu haben scheint, die nicht minder ausgedehnt in Desterreich, als jene der Beilsteine auf Karlstein an der Fäger am Eingange des Pinzgaues im Sochlande der Tauern, in Bongau, Rauris, Gastein, Großarl und Fusch gewesen sind, aus deren Geblüte die selige hemma, die Gemahlin des Grafen Wilhelm von Freisach, Zeltschach und Sonnegg durch ihren Bater Engelbert, dem mächtigften Dynasten von Peilstein, stammt. Der Meuchelmord, der an ihren beiden Söhnen Wilhelm und Hartwich an demselben Tage um 1035 nach der Legende verübt wurde, wird in einigen Chronifen dem vorerwähnten Bergog Adalbero von Kärnten zugeschrieben.

Bon den 3 Brildern Konrad, Siegfried und Fried-rich, welche Adela ihrem Gemahl geboren hatte, wurde der erste von Erzbischof Wichmann zum Schirmvogte seiner dem Stifte Seitenstetten gemachten Schenkungen anno 1185 ernannt. Wer sollte zweifeln, daß es eben-berselbe ist, der im folgenden Jahre in jenem denkmürdigen Testamente, demgemäß die Steiermark von ihrem Herzog Ottokar VI. dem österreichischen Herzoge Leopold VI. auf dem Georgenberge bei Enns unter Aufrechterhaltung der Rechte dieses Landes übergeben wurde, als erster Zeuge mit den Grafen Leopold und Seinrich von Plaien und Bernard von Sagenau erscheint? In der Geschichte des Stiftes Michaelbeuern von M. Filz werden diese 3 Brüder als Söhne Konrad des Rauhen angeführt und das Todesjahr des Letteren einmal auf 1140 und ein anderesmal auf ungefähr 1160 angesett. Entschieden unrichtig ist, daß, wie in dieser Geschichte behauptet wird, der erste Zeuge jener Urfunde des Stiftes Seitenstetten vom Jahre 1155, derzufolge

(Männergefangverein f r a n 3".) Obgenannter Berein veranstaltet am 19. Juli um ½4 Uhr nachmittags in der Schießstätte unter Mitmirfung der Eisenbahnertapelle seine diesjährige Sommersiedertafel mit nachfolgender Vortragsordnung: 1. "Fliegermarsch" (Dostal); 2. Duverture zu "Titus" (Mozart); 3. "Im Walde flingt es wunderbar", Männerchor (Kern); 4. "Waldeinsamkeit", Männerschor (J. Kaper); 5. "Dorftinder", Walzer (Kalman); 6. "Der lustige Bostillon", Männerchor mit Bistonsolo (A. Kirchl); 7. "Rosenzeit, Männerchor (M. Filfe); Deutsch über alles, Potpourri; 9. "Senners Abend ständchen (Waldmeister); 10. Intermezzo "Liebestanz" 11. "Jägerlied" (Kremser); 12. Schlußmarsch. Eintritt 60 Heller, im Borverkauf 50 Heller. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert um 8 Uhr abends in Brunners Gasthaus "zum goldenen Lamm" statt. Umstetten. (Bermählung.) Am Samstag den

11. d. M. nachmittags fand in der Stadtpfarrfirche zu Amstetten die Bermählung des Fräuleins Räthe Schmidl, Tochter der Hotelbesitzerin Frau Käthe Schmidl in Amstetten, mit Herrn Dr. Franz Lang = st e i n e r, Statthalterei-Konzipist in Wien, Sohn des Med.-Dr. Franz Langsteiner in Ursahr-Linz, statt. Der Männergesangverein Amstetten, deffen Damenchor die Braut angehört hatte, brachte in der Kirche einen

Trauungschor zur Aufführung.

Umftetten. (B ür gerichule.) Das neue Schul jahr 1914/15 beginnt am 16. September; die Einschreisbung neu eintretender Schüler findet am 14. und 15. September statt. Aufnahmsbedingungen sind für die 1. Klasse der mit durchwegs genügendem Erfolge beendete 5. Jahrgang einer allgemeinen Boltsschule; für die 2. bis 4. Klasse das Zeugnis über die erfolgreich beendete vorhergehende Klasse oder Aufnahmsprüfung (Gebühr 12 K). Die Bürgerschule hat laut § 17 R. 6. die Aufgabe, über das Lehrziel der allgemeinen Bolksichule hin ausreich en de Bildung namentlich mit Rudsicht auf die Gewerbetreibenden und Landwirte zu gemähren und auch die Borbildung für Lehrer= bildungsanstalten und andere Fachschulen zu vermitteln. Absolventen der 3. Klasse sind die höheren 4 klassigen Fachschulen mit Einjährig-Freiwilligen-Recht zugänglich; es sind dies nebst der Lehrerbildungsanstalt die Staatsgewerbeschulen mit baus, maschinens, elektrosoder textiltechnischer Richtung (Wien, Wr.-Reustadt, Salzburg, Brunn u. a.), die Kunstgewerbeschulen, dann die Handelsakademien (Linz, Wien, Brünn u. a.), die landwirtschaftlichen Lehranstalten (Mödling u. a.), auch ist der allfällige Uebertritt in die Realschulen mit Aufnahmsprüfung möglich. Seit 1905 besteht hierorts auch eine 4. Bürgerschulklasse, in welcher außer den übrigen erweiterten Bürgerschulfächern auch Algebra und Buchhaltung, Stenographie und Französisch obligat gelehrt werden. Diese Klasse bietet sonach gute Vorbereitung für angehende Kontoristen, Zeichner usw. in gewerblichen Betrieben und in Kanzleien. Das Abgangszeugnis berechtigt auch zum Eintritte in die f. u. f. Kadettenschulen; es genügt laut Dienstpragmatif für die Staatsbeamten als Nachweis zur Erlangung von Beamtenstellen im Status D; es ersett ein Jahr der Lehrzeit im Handelsgewerbe. Der Unterricht der Bürgerschule ist gebührenfrei; für auswärtige Schüler stehen auch Kosthäuser zu mäßigen Preisen zur

Berfügung. Ausfünfte, auch brieflich, durch die Direktion der Bürgerschule.

Amstetten. (Todesfall.) Montag den 13. d. M. fand in Amstetten das Leichenbegängnis des Herrn Josef Sametner, Privat in Eisenreich-Dornach bei Amstetten, statt. Der Verstorbene stand im 86. Lebens-

Amitetten. (Bezirks = Schauturnen.) Sonn= tag den 12. d. M. fand in Amstetten bei äußerst gun= stiger Witterung das vom 7. Bezirke des Salzburg oberösterreichischen Turngaues veranstaltete Bezirks Schauturnen statt, das einen ungemein schönen Berlauf nahm. Schon in den frühen Morgenstunden hatte sich die Stadt in Flaggengala geworfen, um die Jünger Jahns in würdiger Weise zu begrüßen. Um 8 Uhr früh famen die oberösterreichischen Turner in Umstetten an, und zwar die Turngemeinde "Jahn" Linz in der Stärke von 40 Mann und der Turnverein Wels mit 32 Mann und 7 Mitgliedern der Frauen- und Mädchenriege. Während sich die Bezirksvereine auf den Rennplat begaben, um dem dortselbst unter der Leitung Schmidts (Ling) beginnenden allgemeinen Wetturnen zu ob= unternahm der Turnverein Wels mit der Mädchenriege unter Mandolinen- und Guitarreflang und Marschliedern einen vormittägigen Ausflug nach Stift Ardagger. Das Mittagessen wurde in verschie denen Gasthäusern eingenommen. Um 3 Uhr nach= mittags entwickelte sich auf dem Rennplate das lebhaf= teste Treiben, dort fand das Schauturnen statt. Die allgemeinen Freiübungen standen unter der Leitung allgemeinen Freiübungen standen unter der Leitung des zweiten Bezirfsturnwartes Mislik (Linz), das allsgemeine Riegenturnen unter Leitung des Turnwartes des Turnwereines "Jahn" (Amstetten) Karl Zeilinger. "Jahn" (Amstetten) stellte Riegen am Barren, Pserd mit Bod und Hochsprung, Wels eine Riege am Pserd und Barren, Turngemeinde "Jahn" (Linz) Riegen am Pserd (breit), Red (hoch), Pserdsprung vom Federbod und Bod. Beim Gemeinturnen, Leiter Schmidt (Linz), ishte Mels Ger-Reitwersen Linz Sturmhochspringen. übte Wels Ger-Weitwersen, Linz Sturmhochspringen, Amstetten Hochspringen. Die Musterriegen standen, ebenso wie die Sondervorführungen, unter der Leitung Schmidts (Ling). Bei letteren brachte Wels gemischte Stabübungen, ausgeführt von Turnern und Turner= innen, Ling den Gewehrsprung zur Borführung. Das Kürturnen leitete Mislik (Ling), den Eilbotenlauf über 500 Meter Rohrhofer (Wien). Den Schluß bildete das Faustballwettspiel (Schleuderball und Stoppball) unter Prachner (Linz). Sieger dieses außerordentlich sehens= werten Schauturnens waren folgende Turner: 1. Hans werten Schauturnens waren folgende Turner: 1. Hans Faux, Turnverein Wels 57.75; 2. August Berger, Turnsgemeinde "Jahn" (Linz) 57.20; die gleiche Wertung errang Karl Weichhahn, Erster Wiener Turnverein 57.20; 3. Josef Heim, Erster Wiener Turnverein 56.75; 4. Georg Prachner, Erster Wiener Turnverein 56.45; 5. Franz Trappl, Turngemeinde "Jahn" (Linz) 56.25; 6. Sepp Ganglbauer, Turngemeinde "Jahn" (Linz) 53.75. Die Ergebnisse des Eilbotenwettlaufes über 500 Meter sind folgende: Wien 1 Minute 8 Sefunden Ling 1 Minute 8.5 Sekunden, Wels 1 Minute 9 Se= funden, Umftetten 1 Minute 11 Sefunden. Unter den hunderten Besuchern des Schauturnens befanden sich auch Bezirkshauptmann Baron Rosenfeld und Ge-mahlin, Gemeindevertreter usw. Nach Beendigung der Uebungen marschierten die Turner unter Borantritt

Herzog Heinrich II. von Desterreich der Heilwig von Pierbaum die Erlaubnis, ihr Erbgut diesem Kloster zu vermachen, erteilt hatte, Comes Luitoldus de Playe war. Nicht dieser, sondern der Comes de Bilestain wird in dieser Urfunde als erster, der Comes Hainricus de Scalach als zweiter und der Comes Luitoldus de Playe

erst als dritter Zeuge genannt.

Da in einer von dem öfterreichischen Serzog Leopold VI. dem Kloster Baumgartenberg 59) 1188 erteilten Urfunde unter den Zeugen Chunradus comes de Pilsteine et filius fratris ejus Sifridus comes, in einer anderen Urfunde des gleichen Jahres, die derselbe Herzog dem Stifte Wilhering 60) ausgestellt hat, Comes Chunradus de Bihelnstein und Sigifridus Comes de Meren, und in einer Schenkungsurkunde ebendiese Herzogs von 1184 an das Stift Neuburg (Kloster-neuburg), 61) Chunradus Comes de Pilstein und Sifridus Comes de Moringin als Zeugen aufscheinen, so lätt sich mit großer Wahrscheinlichkeit daraus schließen, daß Siegfried und vielleicht auch ichon fein Bater den Beinamen Moringen von ihrem in der Pfarre Strengberg du Möhring gelegenen Wohnsite angenommen haben, und zugleich erklären, warum biese unter den Benennungen Möhring, Meren und Moren vorkommenden Grafen als Erben der Peilsteiner erscheinen, deren nächste Anverwandte sie waren. Sowohl jene als diese wurden mit den Bischöfen von Freising über die beiderauf das Schlog Konradsheim und das Forum Waidhoven — wie diese beiden Orte genannt werden angesprochenen Rechte in heftige Streitigkeiten ver-

widelt. Groß muß die gegen den Grafen Moren ange= fachte Erbitterung gewesen sein, da er als unersättlicher Räuber dargestellt wird, der nach der alten Waidhofner Ueberlieferung weder göttliche noch menschliche Rechte zu achten gewohnt war

Am linken Ufer des Mankflusses im Viertel ober dem Wienerwalde stand auf einer steilen Anhöhe die herrliche Burg der reichen, angesehenen, aber in kurzer Zeit wieder verschwundenen Grafen von Beilstein; taum mehr eine Spur von diesem Schlosse übrig. Das Stift Seatenstetten erschien daselbst noch in jüngster Zeit als Lehensherr des Weingartshofes zu Wildenstein. (22) Auch in der dem Kloster inkorporierten Pfarre St. Michael am Brudbach, die an jene von Konradsscheim grenzt, ist heute noch ein Bauernhof, der den Namen Peilstein führt, anzutreffen.

#### Die Dynaften von Sagenau.

Der reichsfreie und edle Herr Reinbertv. Sagenau und Saide, den Helena, die Schwester Udalschafts, geehelicht hatte, war einer von den in Bayern und Desterreich verbreiteten und manigfaltig verzweigten Dynasten, die nach den Forschungen des G. E. Ritter von Koch-Sternfeld mit den von Moosbach und Weng am Fuße des Weilharts im Innfreise und jenen von Rebgau und Boigreich (Binga), Harded und Staulz am linken User Donau des Stammes Plaien (Playienses in orientali plaga) vollburtige Ramtommen der Martgrafen Aribo und Isengrim in der Oftmark waren, deren Stamm= genossen auch in der Krauwat an der Mur und Drau saßen, zur Sippschaft der Huosier und in näherer Be-

58) Laz: de migr. gentium. L. III. p. 403. Diese Urkunde soll aber nicht mehr vorhanden sein.
59) Cisterzienserabtei in Oberösterreich (unteres Mühlviertel); gegründet 1142 durch Otto von Machland, ausgehoben 1784.

60) Cisterzienserstift unweit von Ling an der Donau. Besteht seit

<sup>62)</sup> Diefer von der herrschaft Beigelbach erfzindierte, Dieser von der Herrschaft Weizelbach etzindierte, zum concinnischen Lehen gehörige Hof zu Weingarten bei Wildenstein und der Weingarten zu Mannerstorf, wo gegenwärtig ein sogenanntes Kleinhaus steht, wovon der von diesen beiden Häusern jährlich bezogene Dienst 9 fl. 1½-kr. C. M. und die dafür zu entrichtende Steuer 9 fl. 39 kr. C. M. betrug, wurde auf Unsuchen des Abtes Josef Gündl am 15. März 1842 allodialisiert, d. h. vom Lehensverbande gänzlich getrennt.

<sup>61)</sup> an der Donau in Niederöfterreich. Gegründet vom heiligen Leopold anno 1108 für weltliche Chorherren, 1133 von ihm den regulierten Augustiner-Chorherren übergeben.

### Beilage zu Ur. 29 des "Boten von der Ybbs".

#### Tagesneuigkeiten.

Richts ichwarz-gelb. Die tichechischen Beteranenvereine in Böhmen und Mähren, deren 200 im Jahre die österreichische Uniform abgelegt und sich in nationale Unterstützungsvereine umgewandelt haben, nar ja nicht dem Reichsverbande angehören zu muffen, haben beschloffen, auch feinem Kriegerverband beizutreten. Sie erklären sich solidarisch und wollen nur tschechisch-national sein.

Der Difiziersmangel. Der Mangel an Offizieren macht der Heeresleitung immer größere Sorgen. Da die Kadetten= und die Militär-Oberrealschulen bei weitem nicht den vorgeschriebenen Stand an Frequentanten erreichen, war die Seeresverwaltung genötigt, namentlich um den Bedarf an Offizieren für die Neuaufstellungen bei der Artillerie und den technischen Truppen zu decen, die Aftivierung von Reserveoffizieren und von Reservetadetten vorzunehmen. Da jedoch auch diese Magregel nicht den gewiinschten Erfolg hatte, befindet sich im Kriegsministerium ein neues Projekt in Ausarbeitung, wonach zur Ergänzung des Truppensoffiziersforps auch auf geeignete Unterossiziere gegriffen werden soll

Auf der Zugipige abgestürzt. Der Münchener Raufmann Kaunig unternahm mit einem Begleiter eine Tour auf die Zugspitze. Beim Klettern stürzte Kaunig ab. Das Seil wurde von einem Stein entzweigeschnitten und fein Begleiter eilte gur nächsten Station, von wo aus sich Dienstag früh eine Bergungserpedition nach der Zugspitze begab. Diese fand nur Teile von der Leiche Raunigs, die durch einen furchtbaren Sturg vollständig

Einführung des "Numerus claufus" an der Wiener medizinischen Fatultät. Der Detan der Wiener medi zinischen Fakultät hat folgende bedeutungsvolle Kund machung für das nächste Studienjahr erlassen: Die Zahl der in den ersten Jahrgang neu aufzunehmenden, Immatrifulation zuzulassenden Studenten der Medizin wird auf vierhundert beschräntt. Bon Stu-dierenden, die die Aufnahme anstreben, werden zuerst jene aus Riederösterreich, dann jene aus den Kron-ländern, in welchen eine Universität mit einer medizinischen Fakultät nicht besteht und dann aus Bosnien und der Herzegowina instribiert. Studenten aus den übrigen Kronländern und Ausländer können erst nach den Vorgenannten aufgenommen werden, bis die Ge-

samtzahl von vierhundert erreicht ist

Wie entsteht Aurzsichtigteit? Allgemein wird angenommen, daß Kurzsichtigkeit durch das Naheheranbringen des Gegenstandes an das Auge bedingt werde. Annahme widerlegt, wie der "Prometheus" (Leipzig, Otto Spamer) berichtet, G. Lewinsohn, indem er nach weist, daß die Beugung des Rumpfes und Kopfes bei der Arbeit die Beranlassung ist. Das Auge fällt dabei nach vorn, und es entstehen Zerrungen, besonders des Sehnerven, die eine Längsdehnung des Augapfels zur Folge haben. Er stütt sich bei dieser Theorie auf Erfahrungen bei verschiedenen Berufen und eine Anzahl Tierversuche sowie anatomische Befunde. So erzielte er bei Affen durch entsprechende Versuchsanordnung bei Beugen des Kopfes fünstliche Kurzsichtigkeit. Bur Betämpfung der Kurzsichtigkeit wird daher der geraden Körperhaltung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden muffen

Sumpelrod und Bleitegeier. "Der Sumpelrod ift nur eine neue Waffe des Bleitegeiers", so erklärte in diesen Tagen ein Londoner Kaufmann namens Wilson vor dem Konfursrichter. "Geben Sie, Berr Richter, meinte Mr. Wilson dann weiter, "da hatte ich nun Jahre lang mein schönes Geschäft mit all den zierlichen Sahre lang mein ichones Geschaft mit all den zierlichen Spiten überrieselten Sachen und Sächelchen, die man unter dem diskreten Namen "Dessous" zusammenfaßt und auf die früher bei jeder Aussteuer der Hauptwert gelegt wurde. Das Geschäft ging glänzend. Da legte die tyrannische Frau Mode der holden Weiblichkeit in Gestalt des Humpelrockes enge Fesseln um die Beine. Für duftige Unterkleidung mit mehreren Etagen Bostants klich fortage kann. lants blieb fortan fein Raum. Und seit dem Tage Mr. Wilsons Stimme hob sich grollend und seine Augen blitten haßerfüllt, wo die Sonne des Sumpelrodes aufging, ging mein Glücksftern unter. Schlieflich mußte ich den Laden zumachen und das Ende vom Liede kennen Sie ja. Ich wiederhole noch einmal, an all meinem Bech ist nur der humpelrod Schuld! So sprach er und seine Gläubiger vernahmen mit Betrübnis, daß sie mit zwan= zig Prozent ihrer Forderungen abgefunden werden sollten. Und — auch sie schimpften aus Leibeskräften auf den Sumpelrod.

Die Wiederaufnahme des Betriebes der Canadian Pacific. Wie schon gemeldet, hat die Regierung die im Borjahre verfügte Sistierung des Geschäftsbetriebes der Canadian Pacific Railway in Desterreich außer Kraft gesetzt und dadurch der Gesellschaft in Ausübung ihrer konzessionsmäßigen Rechte im Inlande wieder ermöglicht. Hierzu wird folgender Kommentar versöffentlicht: Die Sistierung war befanntlich zu dem Zwecke erfolgt, um den speziell in den galizischen Filisalen der Gesellschaft zutage getretenen Mißständen ein galden Eine werden zu bereiten und ihre Konzessionen der alle rasches Ende zu bereiten und jene hemmungen der allgemeinen staatlichen Interessen auf dem Gebiete des

Auswanderungswesens entgegenstanden. Da nun in allen diesfalls in Betracht kommenden Belangen die entsprechenden Vorkehrungen getroffen worden sind, war, zumal die Canadian Pacific Railway nunmehr auch dem gemeinsamen Buchungsdienste der "Austro-Americana" beizutreten im Begriffe ist, ein öffentliches Interesse für die Fortdauer des durch die Sistierung geschaffenen Zustandes der Gesellschaft gegenüber, der übrigens bereits im Laufe der letzten Monate der Betrieb einzelner Geschäftszweige wieder gestattet worden war, nicht mehr gegeben. Unter diesen Umständen gelangte die Regierung zur Ueberzeugung, daß die weitere Aufrechterhaltung der Ausnahmebestimmungen, durch die der Betrieb der Canadian Pacific Railwan getroffen wurde, dermalen nicht mehr als zeitgemäß anzusehen ist und entschloß sich daher zur Wiederherstellung der früheren Rechtslage der Canadian Pacific Railwan, bei der lediglich das Recht der Gesellschaft auf Errichtung von Zweigniederlassungen, die der mittlerweile geänderten Sachlage nach notwendigen Einschränfungen erfahren mußte. hiermit ift diese durch geraume Zeit im Mittelpuntte des öfsentlichen Interesse gestandene Frage zu einer Lösung gelangt, die den emigrationspolitischen Forderungen Rechnung trägt, gleichzeitig aber auch den für die Hebung Triests bedeutsamen Kanada-Dienst der Gesellschaft aufrechterhält. Die vor furgem mit den deutschen Schiffahrtsgesellschaften abgeschlossenen Berträge und die unter geänderten Boraussetzungen erfolgte Wiederzulassung der Canadian Zacific Railway, deren Geschäftsbetrieb bei diesem Unlasse in die gleichen Bahnen gelenkt wird wie jener der anderen großen Gesellschaften, und deren Betrieb einem die allgemeinstaatlichen Interessen, insbesondere auch jene der Wehrmacht wahrenden, noch auszugestaltenden Regulativ unterstellt ist, sind Etappen auf dem Wege zur Realisiierung des auswanderungspolitischen Programmes der Regierung, dessen weitere Durch-führung nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen mit einzelnen Schiffahrtsgesellschaften in sozialpolitischer Richtung in Aigriff genommen werden wird.

Ein Brudermord, die Folge eines verhängnisvollen Irrtums, bildet gegenwärtig in der Ortschaft Luisenhain bei Edersdorf in Schlesien das Tagesgespräch. Dort wurde der 26 Jahre alte Bergmann Franz Klinke von seiner eigenen Schwester mahrend der Nachtzeit durch Arthiebe ermordet. Man fand den Getöteten am frühen Morgen in seinem Blute schwimmend auf, nachdem die völlig zusammengebrochene Täterin selbst die Aufmerksamkeit auf den Mord gelentt hatte. Sie wurde sofort verhaftet und noch am gleichen Tage durch eine alsbald eingetroffene Gerichtstommission vernommen. Hierbei ergab sich, daß es sich um einen schredlichen Irr tum des an sich geistig nicht ganz normalen Mädchens handelt. Die Täterin, welche zwei Jahre älter ist als hr Bruder, war erfrankt, und, um sie zu pflegen, war Klinke nachts in ihrem Zimmer geblieben. Kranke in der Nacht erwachte, will sie in einer plotzlichen Bision geglaubt haben, ein fremder Mann sei in das Zimmer eingedrungen. In ihrer Angst will sie aus dem Bett gesprungen sein und eine Art ergriffen haben, sie den vermeintlichen Eindringling nieder schlug. Erst nach vollbrachter Tat hat sie in dem Unglücklichen, der auf der Stelle tot liegen blieb, ihren

eigenen Bruder erfannt.

Eine Millionenerbichaft der Stadt Afch. Der durch zahlreiche große Schenkungen bekannte Industrielle und Ehrenbürger der Stadt Afch, Gustav Geipel, ist Diens tag im 63. Lebensjahre gestorben. Serr Geipel ver-machte lettwillig der Stadt Asch 6 Millionen Kronen, seine sämtlichen Säuser sowie die ausgedehnten Baugründe und Wälder in und um Asch; auch hat er viele große Legate in dem Testamente vorgesehen. Die Leiche Geipels wurde Donnerstag vormittags nach Chemnik überführt, um im dortigen Krematorium, seinem Bunsche gemäß, eingeäschert zu werden. Der Bater des Ber-storbenen war der Begründer des Unternehmens in Alich, eines der bedeutendsten Unternehmen der österreichischen Textilindustrie. Das Unternehmen ist unter der Führung des jezigen verstorbenen Chefs zu großer Bedeutung gelangt und spielt namentlich in der Ausfuhr eine große Rolle, weil die Farbenzusammenstellung der Geipel'schen Muster im Auslande einen besonderen Ruf genießt. Gustav Geipel kummerte sich um alle Einzelheiten seines Btriebes. Besucher des Unternehmens fanden ihn oft bei den Webstühlen, wo er die Tätigkeit der Arbeiter persönlich überwachte und anleitete. Er ging ganz in seiner beruflichen Tätigkeit auf; in seinem politischen Wirken war er ein opfer-williger Vertreter des Deutschtums.

Senfationelle Seilerfolge im Breslauer Allerheiligen= Sospital. Im Allerheiligen-Hospital in Bressau sind wie den Bressauer Blättern mitgeteilt wird, in letzter Zeit durch den bekannten Chirurgen Professor Dr. Tieße eine Reihe Aufsehen erregender Seilungen von tubertulösen und rhachitischen Knochen-Erkrankungen erzielt worden. Bisher war es Personen mit unheilbaren, meist tubertulosen Wirbelerfrankungen unmöglich, anders als durch Korsett oder Gipsverband gestüßt sich aufrecht zu erhalten. Die Wirbel blieben beweglich und drückten auf das Rückenmark. Allmählich trat in den weitaus meisten Fällen die Lähmung der Kranken ein.

Eine neue Seilmethode, die Professor Dr. Tietze gur Unwendung gebracht hat, besteht darin, den Knochen der Wirbelfäule zu spalten und ein entsprechendes Stück Schienbeinknochen in den kranken Wirbel einzuseigen. In den bisherigen acht Fällen sind die Erfolge, gleichgültig ob es sich um Brust-, Rückenwirbel usw. handelte, ganz ausgezeichnet gewesen. Der heilprozeß ging zumeist recht rasch vorwärts und die Personen fönnen wieder ohne Korsett und ohne Stützen den Körper aufrecht erhalten. Bisher waren die Kranken nur aus der Kategorie der Tuberkulosen. aber in Bufunft auch in anderen Krantheitsfällen der erwähnten Art Bersuche unternommen werden. weitere Erfindung bezieht sich auf die Beseitigung frummer Beine bei Rindern, fogenannter Gabelbeine. Professor Tiege hat bei rhachitischen Kindern bereits in vier Fällen mit Erfolg die Krümmungen der Knochen herausgeschält und herausgeschält und — an jenen Stellen nur die Knochenshaut bestehen lassen. Durch Nachwachsen gerader Knos chen sind die Beinverfrummungen vollkommen verschwunden. Die Erfolge sind umso erfreulicher, als weder bei den Wirbel- noch auch bei den Beinoperationen irgend welche Komplitationen sich ergaben, die Heilungen also als wohlgelungen angesehen werden müssen.

Erben für 500 Millionen gesucht. Der jest verftorbene Chicagoer Mammutmillionar Francis Ogden, der bei Lebzeiten dank einer gewissen urwüchsigen Bosheit als die "bete noire" unter den Dollarkönigen der Union galt, hat auch nach seinem Tode noch seinen besonderen, gefährlichen Sumor bewiesen. Bor einigen Jahren schon, als sein Bermögen gerade groß genug war, um seinen Berwandten hoffnungen zu machen, hatte er in aller Deffentlichkeit ein Testament versaßt, das seine sämtliche Berwandtschaft "in corpore" ent-erbte. Der Grund war immerhin nicht gewöhnlich: Meine Brüder und Schwestern haben sich damit beschieft and Schwestern haben statt des schäftigt, ihr Kapital in Kindern festzulegen, während ich es in guten Geschäften anlegte. Ich will ihnen nun beweisen, daß sie unrecht daran taten." Dieser menschen-Freundliche Philosoph, dessen ungeheurer Landbests in Wisconsin, Kansas, Georgia, Washington auf mehr als 500 Millionen Wert geschätzt wird, tyrannisierte seine eigene Person im übrigen nicht weniger als seine Ums gebung. Er hatte ein streng besolgtes Schema ausge-arbeitet, nach dem er täglich nie mehr und nie weniger als 1.50 Kronen für Nahrung ausgab, und wohnte bis zu seinem Tode in einem winzigen Zimmer des ihm selbst gehörigen Prachthotels in Madison im Staate Wisconsin, wo er jeden Tag pünttlich seine Hotelrechenung verrechnete. Dieses Zimmer hatte er sich selbst mit Zeitungsausschnitten, Annonzen und Kalendern an den Wänden ausstaffiert, die nie entfernt werden durften. Diese Seltsamkeiten hinderten ihn allerdings nicht. in geschäftlichen Dingen den fühlsten und flarften Ropf von der Welt zu haben; bei seinem Tode war er der größte Landbesiger der Union. Jest nun, nach seinem Tode, als alle wohltätigen und wissenschaftlichen Institute hoffnungsvoll auf einen Goldregen des Testators (der allerdings bei Lebzeiten weder wohltätig noch wissenschaftlich gewesen war) warteten, gab es noch eine besondere Ueberraschung. Es zeigte sich nämlich, daß Francis Ogden, der seinen Berwandten sein Bermögen nicht gegönnt hatte, sich ebensowenig entschließen konnte, seine 500 Millionen jemand anderem zukommen zu lassen. Es gab ganz einsach überhaupt kein Testament. Die sorgfältigsten Nachforschungen halfen nichts; die einzige Willenstundgebung, die existierte, war jener Enterbungsatt seiner Berwandtschaft. Der Berstorbene, der es damit also noch einmal fertig bekommen hat, alle Welt zu verblüffen, würde jest die Genugtuung haben, die gelehrtesten Röpfe der Union in Berlegenheit gegen= über diesem unerhörten Rechtszustand zu feben.

Eine neue Deutung des Gletscherrückganges. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die alpinen Gletscher seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ständig im Rückgang begriffen sind, ohne daß wir bisher imstande waren, eine befriedigende Erklärung hiefür zu finden. Der naheliegende Bersuch, den Rückgang mit den jährlichen klimatischen Schwankungen in Einklang zu bringen, scheitert sosort, wenn man die Unregelmäßigkeiten der Witterung an der Gleichmäßigkeit des Gletscherrud= ganges mißt. So hat der Rhone-Gletscher, von dem wir schren 1810 und 1855. Seitdem weicht er ständig zurück und hat bis heute schon um 2000 Meter Länge ver= loren. Ohne Einfluß hierauf blieb die von 1788 bis 1809 dauernde Periode warmer und trodener Sommer, der feuchtfühle Charafter der bis 1891. J. Maurer versucht nun soeben in der "Meteorologischen Zeitschrift" trotzem eine neue auf dieser Basis stehende Erklärung der merkwürdigen Tatsache, die wenigstens den Borteil hat, daß sie sich auf Bersuche stützen kann. Er bestimmte experimentell, daß die Sonne zu Zürich Ende August mährend eines Tages 20 Milli= meter Eis von einem großen Blod abzuschmelzen im-stande ist und fand, dieses Ergebnis auf die Gletscherregion übertragend, daß in der Schweiz derzeit von Mai bis September jedes Jahr die Gletscher um 2.72 Meter von ihrer Dide durch den Ginfluß der Sonne verlieren. So viel wächst aber nur in sehr niederschlagsreichen

Jahren zu, weshalb namentlich unter dem Ginfluß der ichneearmen Jahre von 1892 bis 1909 ein dauernder und intensiver Rudgang eintreten mußte. Leider geht aber aus den bei diesen Studien gemachten Busammen= stellungen zugleich hervor, daß sonnige und trübe, niederschlagarme und reiche Zeitläuse immerhin mit solcher Regelmäßigkeit abwechseln, so daß die Dauer der im Jahre 1910 eingetretenen Neigung zu vorwiegend unerfreulicher Witterung mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit noch auf zehn bis fünfzehn Jahre veranschlagt werden fann

Barum itellt man sich so oft vor? An der Wirtsshaustafel. Bevor sie sich setzen, verbeugen sie sich und sprechen nach rechts und nach links und gegenüber mit mystischen Tönen: "Müller!" "Schulze!" "Meier!" — Im Part des Badeortes tommen durch irgend einen Zufall ein paar ins Gespräch und unterhalten sich recht angenehm. Mit einemmale unterbricht ber eine die Rede, lüftet den Hut und sagt: "Nebrigens, gestatten Sie, daß ich mich vorstelle. Lehmann." Woraus dann der andere ein gleiches tut. Denn siehe, er heißt Krause. Jemand wird für den Bruchteil einer Minute mit zwei Herren zusammengeführt, von denen er den einen nur persönlich kennt. Aber der greift der Göttin Gelegenheit an die Stirnlocke: "Darf ich die Herren betannt machen? Herr Hinze — Herr Kunze." Das sind so die Sauptgelegenheiten, wo der "gebildete Mensch" den heiligen Eifer entwickelt, sich vorzustellen. Aber warum denn? Jeder beliebige Mensch, den kennen zu lernen ich ganz und gar keine Neigung habe, drängt mir seinen, mir durchaus gleichgültigen Namen auf und zwingt mich außerdem dadurch, ihm den meinen zu nennen, obgleich ich zu dieser Herausgabe meines ureigenen Bestiges nicht im geringsten gewillt bin. Die Vernunft des höflichen Auftretens wird hier zum Unssinn und Anfug der Zudringlichkeit. Wenn mir ein inn und Aufug der Zudringlichkeit. freundlicher Zufall, selten genug, das angenehme Gesühl gewährt, mich rein als Mensch mit dem Menschen zu unterhalten, welcher zwingende Grund liegt dann por, welchen Sinn hat es dann, mir dieses Gefühl zu rauben und die Freude darüber zu beeinträchtigen? Borber stand ich dem andern wöllig unbefangen gegenüber, nur als Mensch dem Menschen. Beiß ich aber erst, wie er heißt und was er ist, womöglich auch, wie gut oder wie schlecht es mit seinem Geldbeutel bestellt ist — denn Stand und Einkommen zu enthüllen, gehört für viele ebenfalls zum dringenden Bedürfnis steht er mir nicht nur mehr als Mensch, sondern als ein so und so beschaffener Mensch gegenilber, den ich gleich durch eine besonders gefärbte Brille betrachten muß. Gerade bei solchen Gelegenheiten wird die eilige Borstellung sehr häufig mit dem Worte "übrigens" eine geleitet. Was ihre Ueberflüssigkeit selber betont. Und dann: man versteht die Namen ja doch nicht. Oft, weil man sie mit Absicht undeutlich spricht. Also: wozu der man sie mit Absicht undeutlich spricht. Also: wozu der Unsinn? Der sogenannte gute Ton ist ebensowenig unveränderlich wie irgend etwas anderes in unserer, auf den Wechsel gestellten Welt. Heute ersordert er die heilige Borstellung, morgen fann er sie verpönen. Wöge er das wenigstens übermorgen! (Aus dem zweiten Juliheste des "Kunstwarts".)

Pssege der Pserdehise im Sommer. Richt nur durch mangelhafte Tränkung und Ueberanstrengung seiden die Vierde im Sommer sondern auch durch unge

die Pferde im Sommer, sondern auch durch unge-nügende Pflege, die den Pferdehusen zuteil wird. Die Sufe der Pferde werden bei der Sitze besonders leicht riffig. Es ift daher dringend nötig, daß der Suf an Sohle und Sufwand täglich mit reinem Wasser längere Zeit gewaschen und begossen wird. Ohne Feuchtigkeit tann der Suf der Pferde nicht gedeihen, er wird riffig und spröde, was durch Einsetten nur verdedt wird. Werden die Hufe der Pferde regelmäßig mit Wasser gereinigt, so ist das Einsetten hinterher entbehrlich. Man wird für diesen Mahnruf, der vom Leipziger Tierschutzverein ausgeht, dantbar sein können.

#### Für wen schmuden sich die Frauen?

Eine Frau, die sich nicht so gut anzieht, wie sie es nur vermag, ist kein echtes Weib. Darüber sind sich Frauen und Männer wohl ziemlich einig. Aber für wen ziehen sich die Frauen eigentlich gut an? So wenig jemand daran zweiselt, daß die griechische Selena, die ägnptische Kleopatra oder andere berühmte Frauen der Bergangenheit sehr gut gekleidet gingen, so wenig herrscht, für sie wie für die heutigen Frauen, Ginigfeit darüber, wem die Schönheit der Kleidung gilt (oder galt, denn die Dinge könnten sich ja geändert haben) und es gibt eigentlich drei Schulen. Die eine behauptet, die Frauen kleideten sich für die Männer schön, die andere meint, fie taten es wegen ber anderen Frauen um diese eifersüchtig zu machen, und die dritte schließlich lehrt, sie täten es aus egoistischen Gründen, nur um ihrer selbst willen. Welche hat nun recht? Ein Mitarbeiter der "Times" such Klarheit in diese

Rätselfrage zu bringen und beleuchtet fie in einer hubschen Plauderei von verschiedenen Seiten. Es versteht sich wohl von selbst, daß die Männer sich fast ausnahmsslos zu der ersten Schule bekennen und wahrscheinlich ist es wirklich so, daß die schöne Kleidung ursprünglich dem Manne gilt. Es mag lange her sein, daß dieser Veweggrund der einzige war, aber ursprünglich war er es sicher, wenn die Frauen es auch vergessen haben. Denn in den Urzeiten gab es offenbar teinen anderen Weg,

einem Manne zu gefallen, als sich förperlich so schön wie möglich zu machen. Allerdings — und der Einwand ist sehr schwerwiegend — verstehen die meisten heutigen Männer von Frauenkleidung fast gar nichts. Die Anshänger der zweiten Schule weisen mit Recht darauf hin, daß der Durchschnittsmann bei der Kleidung einer Frau gerade gewöhnlich das nicht sieht, worauf es ihr antommt. Sie glaubt ihre ganze Seele in irgendeine zarte Linie gelegt zu haben, und der barbarische Mann sieht diese Linie gar nicht, sondern bemerkt höchstens die Gesamtwirtung, während die Frauen die Einzelheiten jehen, so gründlich sehen, daß jeder Mann darüber staunt, wenn er auf sie aufmerksam gemacht wird. Frauen, die für diese Dinge keinen Sinn haben, sind Ausnahmserscheinungen, sie sind gewöhnlich Philan-throninnen von Beruf — wie der Engländer etwas thropinnen von Beruf — wie der Engländer etwas boshaft meint. Die Männer dagegen, die von solchen Dingen etwas wissen und sie seben, sind auch Ausnahmen (oder Leute vom Fach, wie hinzugufügen ist). Auf alle Fälle ziehen die Frauen, die sich hauptsächlich zu der zweiten Schule befennen, aus allem diesen den Schluß, daß sie sich nicht der Männer wegen, sondern

wegen der Frauen gut kleideten.
Die Anzahl der Anhänger der dritten Schule ist wahrscheinlich nicht sehr groß, es sind natürlich alles Anhängerinnen, nicht Anhänger, und der Engländer hat ein solches Wesen jüngst genauer über ihre Meinung befragt. "Eine Frau kleidet sich nur für sich selbst", — dabei blieb sie steif und fest — "und das Gegenteil anzunehmen, ist ebenso widersinnig wie zu behaupten, ein Meisterkom werde sier Peute ohne Geschwack kaden." Meisterkoch werde jür Leute ohne Geschmad kochen." Dann holte sie verschiedene Beweisgründe hervor: daß die Männer doch nichts davon verständen, daß die Liebe zur schönen Kleidung eine angeborne Eigenschaft aller Frauen sei usw. und schließlich tam sie auf die berühmte "Frau auf der wüsten Insel", will sagen, eine Frau, die durch irgendeinen Zusall allein auf eine wüste Insel verschlagen ist und keine Aussicht hat, jemals von den Augen eines Mannes oder eines Weibes erblickt zu werden. Wie wird fie fich verhalten? Sie wird fich mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln für sich selbst so gut zu schmücken suchen, wie sie irgend fann, behauptete die Anhängerin der dritten Schule. "Ich würde mich schön fleiden, ebenso wie ich effen wurde, aus einem

Eingesendet.

natürlichen Bedürfnis heraus.

(Für Form und Inhalt ift die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Sie haben das Recht zu fordern,

daß man Ihnen für Ihr gutes Geld das gibt, was Sie ver-langen. Lassen Sie sich daher, wenn Sie MAGGIs Würfel wollen, nichts anderes geben. Prägen Sie sich gut jein: Nur Würfel mit dem Namen MAGGI und der 

Gesundheitspisege. Jeder hat in seiner Familie oder in seinem Freundeskreise wohl schon Krankheitssfälle erlebt, für die absolut keine Entstehungsursache zu entdecken war. Die Krankheit war da, und kein Mensch, auch nicht der Arzt, wußte woher. Unsere Forscher waren deshalb ichen lange auf der Sucke um solchen rötiels duch staft der Arzt, wußte woher. Unfere Fotigher water beshalb schon lange auf der Suche, um solchen rätsels haften Krankheitsursachen auf die Spur zu kommen, und jetzt kommt die Kunde, daß eine der verbreitetsten Krankheitsquellen entdeckt worden ist — in der Mundshöhle des Menschen selbst. Die Ursache ist so einsach und der Beweis so klar, daß man sich wundern muß, nicht selle Betauf verfallen zu sein. Die Sache ist kurz die: Jeder Mensch nimmt beim Atmen oder mit der Nahrung zahllose Batterien in die Mundhöhle auf, teils harmloser, teils schädlicher Art. Unter diesen schädlichen gibt es solche, die die Jähne zerstören, und solche, die dirett Krankheiten erzeugen können. Ist nun die Mundhöhle unsauber, die Schleimhaut entzündet, die Jähne mit schmierigem Belag bedeckt oder mit Speiseresten in den Söhlungen und Zwischenräumen versehen, so vermehren sich die eingewanderten Batterien zu hunderten von Millionen. Wird nun die Mundhöhle nicht täglich mehrmals mit einem antiseptischen Mundwasser (Dool) gereinigt, 10 machen 11th die ublen Kolgen bald bemerkbar. Die Batterienmassen werden beim Atmen in die Lungen eingesogen, oder gelangen durch Bunden, Zahnfisteln usw. in die Blutbahn, außerdem produzieren fie bei ihrem Stoffwechsel ununterbrochen Giftstoffe, die teils in den Magen, teils dirett in das Blut übergehen, und auf diese Weise entstehen Uebelkeit, Ropfichmerzen, Appetitlosigfeit, Berdauungsstörungen, Erfrankungen der Halsdrufen und der Lungen, ja selbst Augen= und Ohrentrantheiten und Blutvergiftungen find beobachtet worden. Wieviel Neurastheniter mögen herumlaufen, die dieser so eigentlich lächerlichen Ursache (lächerlich, da sie jeder Mensch mit Leichtigkeit vermeiden fann) ihr lästiges Leiden verdanken. Es fann deshalb nicht dindringlich genug geraten werden, sich an eine fleißige Jahnpstege mit Odol zu gewöhnen. Wer Odol tonssequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Jahns und Munds pflege aus.

## 23 arnung

vor minderwertigen Nachahmungen echten, seit einem halben Sahrhundert

### Raiser-Feigenkaffee.

bestbewährten

Die Garantie für Echtheit und vorzügliche Qualität bietet lediglich der auf allen Paketen aufgedruckte Rame

### itze



Wie wandert der Tourist bequem-Pflest er die Schuh' mit Fraal-Grême

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse





imperial-Feigenkaff**ee** mit der Krone

Ist die beste seit 34 Jahren unübertroffene Kaffeewürze.

der Stadtmusikkapelle nach dem Bahnhose und von dort durch die Stadt in das Vereinsheim des Turnvereines "Jahn" (Amstetten), Gasthof Brunner. Die Turner wurden überall herzlichst begrüßt. Die Saalräume des Gasthoses waren schon lange vor Eröffnung des Fest-abends bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Nach einem Eröffnungsmarsch der Turnvereins-Hausmusst Am-stetten unter Leitung des Turnbruders Schweiger hielt Obmannstellvertrter des festgebenden Bereines, Walder, die Begrüßungsansprache, Turnbruder Gil hofer (Linz), die in Form und Inhalt gleich vorzügliche Der Männergesangverein Amstetten brachte den fernigen Chor "Landerkennung" wirkungsvoll zu Gehör. Die Mädchenriege des Turnvereines Wels geaußerordentlich durch Aufführung von Fahnenschwingen. Das Pferdturnen der Turngemeinde "Jahn" (Linz) mußte, da die Zeit bereits zu weit vorgeschritten war und die Linzer und Welser um 11 Uhr abreisen mußten, entsallen. Den musitalischen Teil des Abends bestritt die Turnvereins-Hausmusit in gewohnt vorz züglicher Weise. Die Linzer und Welser Turnbrüder werden wohl von dem bündischen Turnerfeste, dem ersten in Amstetten, die besten Eindrücke mit in die Beimat genommen haben, umsomehr, als ja die Turngemeinde "Jahn" (Ling) und der Turnverein Wels bei der Gründung des "Jahn" in Amstetten zu Pate gestanden sind.

Mauer-Dehling. (Ertrunten.) Infolge des vor-wöchigen anhaltenden Regens trat die Url aus ihren Ufern und überschwemmte die benachbarten Gebiete, darunter auch einen Steinbruch außerhalb Mauer-Dehling. Diesen Teil wollten mehrere Kinder zum Baden benüten. Als die beiden Sohne des Tischlermeisters Franz Rinner, Albert und Wilhelm, im Alter von 10 und 12 Jahren stehend, den überschwemmten Steinbruch betraten, santen sie sofort unter, mahrend der dritte Bruder Frit, der seinen Brudern eben nachfolgen wollte, noch von Herrn Ludwig Pilsinger, dem Sohne des Bürgermeisters, der auf die Hilferuse der Kinder herbeigeeilt war, im letten Augenblice zurückgerissen und gerettet werden konnte; die anderen beiden ertranken. Die Leiche des älteren der beiden konnte noch Donnerstag den 9. d. M. nach langem, muhseligen Suchen geborgen werden, während die Leiche des anderen erst Freitag den 10. d. M. früh um ½7 Uhr gefunden worden ist. Das Mitgefühl mit der bedauernswerten Familie ist allgemein.

Mauer-Dehling. Das Blafersextett der f. f. Sofoper, das auf seiner heurigen Konzertreise überall einen stürmischen Beifall fand, wird am 6. September zugunften der Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schul-vereines in Nagls Gasthaus in Oberaschbach ein Konzert veranstalten, zu dem heute schon die Einladung

#### Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Beter i. b. Au. (Gine Stiftung für Selbst mörder). Die in St. Beter i. d. Au verstorbene Grundbesigerin Karoline Rifoloveth hat ihr Bauerngut Groß-Reznit beiSt. Peter i. d. Au der Gemeinde Wien unter der Bedingung vermacht, daß darous eine Stiftung für die Witwen und Waisen nach Selbstmördern gemacht wird. Die Liegenschaft wurde vom Wiener Stadtbauamte auf 10.000 K geschätt; das Forstamt berichtete, daß der aus Bauerngut mit Wiesen und Aedern bestehende Nachlaß verschiedene Arbeiten erfordern würde, denn es sei alles in sehr verwahr-

ziehung zu jener der aus diesem Stamme und Gaue aufgeblühten Andechser, Tauer und Hohenwarte ge-hören und mit den Gründen der Stifte Reichersberg, 33) Formbach, 64) Suben 65) und Michaelbeuern 66) bis zu ihrem Erlöschen in ununterbrochener Berbindung stehen. In drei Zweige geteilt, hatte der eine seinen Stamm= fit in Oberbagern bei Schrobenhausen in der Rahe von Sohenwart, der Burg der Andechser mit dem Erb-begräbnis zu Weihenstefan, der andere in Desterreich bei Braunau a. Inn mit dem Erbbegräbnis zu Reichers= berg und endlich der dritte in Niederöfterreich im Biertel ober dem Wienerwalde am rechten Ufer der Traisen mit dem Erbbegräbnis in St. Pölten.67)

Die Beste dieses letzteren Familienzweiges stand nicht ferne von Lanzendorf, wovon aber feine Spur mehr vorhanden ift. Die Reste eines faum mehr bemerkbaren Walles und Grabens gehören der sogenannten Wolfs-burg an, deren Eigentümer die Herren von Wolfsberg waren. Einer derselben, der Schenk Siegfried von Wolfsberg, kommt mit dem Truchseß Friedrich von Lanzendorf, Friedrich von Hausegg, mit den zwei

Obernberg. Das Stift der regulierten Chorherren wurde 1084 ge= 64) Die Benediktinerabtei F. oder Bormbach lag in Bapern am linken Ufer des Innstromes ungefähr mitten zwischen Schärding und Passau. Sie wurde 1094 gegründet und 1803 aufgehoben.

paljau. Sie wurde 1094 gegrundet und 1803 aufgehoben.

69) Probstei der regulierten Chorherren am rechten Innuser in Oberösterreich, unweit von Schärding. Gestisstet 1142, aufgelöst 1785.

66) Benediktinerabtei im Lande Salzburg (bei Lausen, Gerichtsbezirk Oberndors). Um das Jahr 757 zu Otting unweit von Waging in Bayern gegründet, um 785 nach Beuern verlegt, zu Unfang des 10. Jahrhunderts durch die Ungarn verwüsset, zu Unfang des 10. Jahrhunderts durch die Ungarn verwüsset, 372 wieder hergestellt.

67) Das Stift der regulierten Chorherren zum heil. Hippolytus wurde von Bischof Altmann von Passau als solches 1081 gegründet; seit zirka 976 war es ein weltliches Kollegiafsstift gewesen. Ausgeshoben 1784.

lostem Zustande. Die Reparatur des Gebäudes würde einen Betrag von wenigstens 8000 K erfordern. Es fam daher der Gemeinde Wien sehr erwünscht, daß ein Raufanbot auf 14.000 K von den Cheleuten Friedrich und Theresia Saselmaner gemacht wurde. Der Magi-strat hat den Sheleuten um diesen Betrag das Bauerngut überlassen, von der Erwägung ausgehend, daß der jährliche Zinsenertrag der 14.000 K mehr ausmacht, als der bisherige Pachtzins von 500 K pro Jahr, umfomehr, als noch bedeutende Reparaturauslagen hätten gemacht werden muffen. Die jährlichen Zinsen des Kapitals von 14.000 K wird die Gemeinde Wien entiprechend dem Willen der Erblasserin für Witwen und Waisen nach Selbstmördern verwenden.

St. Beter i. d. Au. (Ein geriebener Dieb.) Der in Meilersdorf Nr. 64, Pfarre Wolfsbach, anfässige Wirtschaftsbesitzer Johann Angerer machte bei dem hiesigen Gendarmerieposten die Anzeige, daß der bei ihm als Taglöhner beschäftigte Aegidius Burgstaller in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. seinen Dienstplatz heimlich verlassen hat und hiebei dem Knechte Leopold Dehlinger eine schwarze, braun gestreiste Hole, 4 K wert, ein Paar Halbstiefel mit ziemlich weiten Röhren, 12 K wert, und eine blaue Zwilchschütze, 1 K wert, entwendete. Den Diebstahl habe sein Knecht am 13. d. M. früh, als er diese Kleider anziehen wollte, entdeckt. Stelle der entwendeten Sachen hinterließ jedoch Burgitaller ein Paar Stiefletten, ein Paar Gamaschen, einen Pluschhut, einen Stoffrod, einen Zwilchrod und eine blaue Leinwandschürze im Gesamtwerte von zirka 5 K. Weiter wurde vom Knechte Dehlinger am Stallfenfter ein von Burgstaller geschriebener Zettel vorgefunden, worin er befanntgibt, daß er die Sachen entwendet hat. Gegen Aegidius Burgstaller, welcher im Jahre 1878 in Pöllau, Bezirf Murau, Steiermart, geboren, dabin zuständig und bereits wegen Diebstahls wiederholt vor= bestraft ist, wurde seitens der Gendarmerie die Ausforschung eingeleitet und die Anzeige bei dem Bezirks-gerichte St. Peter i. d. Au erstattet. Aegidius Burg-staller wird auch von den Bezirksgerichten Pbbs und

Gmunden wegen Diebstahls steckbrieflich versolgt.
St. Peter i. d. Au. (Todes fall.) In Dorf Sankt Veter i. d. Au starb am 11 .d. M. Herr Ferdinand Baumgartner, gewesener Besitzer des Gutes Reiterbichel Nr. 148, im Alter von 75 Jahren. Das

Leichenbegängnis fand am Montag statt. **Beistrach.** (Todesfall.) In Weistrach starb am 8. d. M. Frau Juliana Sommer, gewesene Besitzerin des Gutes Schwaig Nr. 21, im Alter von 66 Jahren.

Aichbach. (Todesfall.) In Oberaschbach starb Frau Anna Reitbauer, Besterin des Gutes Fimbach Nr. 8, im Alter von 63 Jahren. Die Verblichene mar die Witme des fürzlich verstorbenen Bürgermeisters Karl Reitbauer von Oberaschbach.

Michbach. (Tod eines Priesters beim Requiem für das Thronfolgerpaar.) Montag den 6. d. M. vormittags ist der Benediftinerordens priester vom Stift Seitenstetten herr Pater Willibald Sturm, Pfarrverweser von Markt Aschbach und Dechant von Amstetten, infolge Schlaganfalles plöglich gestorben. Der Berblichene, der in der Pfarrfirche zu Markt Aschbach anläßlich des für den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin abge-haltenen Requiems das Libera begonnen hatte, wurde bei dieser firchlichen Funftion plöglich vom Tod ereilt. Dechant Pater Willibald Sturm war am 10. August 1850 in Markt Ded bei Amstetten geboren und wurde am 19. Juli 1874 zum Priester geweiht.

Brüdern Siegfried und Konrad von Sagenau nebst einigen Edlen von Pottendorf in einer Urfunde des Stiftes Seitensteten vom Jahre 1288 vor. Dagegen bewahrt ein fleines, einst zu dem Burggericht dieser Beste gehöriges Dorf in der Pfarre Johannisberg namens Hagenau das Andenken an diesen Zweig der Hagenauer, dem der Bischof Reinbert von Passau mit einen beiden Brüdern Bernhard und Hartwich angehörte, mit deren letzteren dieser Zweig erloschen ist; es sind demnach jene, die später unter diesem Namen, wie Propst Otto von St. Pölten anno 1337 und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Georg von Hagenau, aufscheinen, als Deszendenten ihrer Ministerialen zu betrachten, welche diesen Namen angenommen haben, was bei dem Aussterben eines Hauptstammes nichts Ungewöhnliches war. Gottfried von Andechs, Udalsichalf von Stille und Ottofar samt seinen Brüdern von Gluzze (Gleiß) gehören zu demselben; häufig trifft man sie in den Monumenta boica.

Mit pietätvoller Rudsicht auf den Willen ihres ersten Gatten, deffen Schwester Adelheid icon 1108 gur Chorherrenstiftung in Seitenstetten, wie nach Bassau und Göttweig Seelgeräte gegeben hatte, überließ helena zur neuen Stiftung für Benedittiner nicht nur die Besitzungen desselben in Lanzendorf und Zelfing, sondern vermehrte dieselben mit ihren eigenen Gütern, mit jenen ihrer unverehelicht gebliebenen Tochter Richarde und ihres jüngsten Stiessohnes Hartwich, den ihr mit zwei anderen Stieffohnen Reinbert von Sagenau zu= gebracht, welch letteren sie durch die Nähe seiner Güter öfters zu sehen Gelegenheit gehabt und so lieb gewonnen hatte, daß fie ihm die Sand zur Che reichte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Aus Weger und Umgebung.

Weger. (Abschiedsfeier.) Bu Ehren des jum Stadtpfarrer von Wels ernannten hochwürdigen herrn Konsistrates Georg Baumgartner — vom 21. Ottober 1902 bis 1. Juli 1914 Pfarrer in Wener — veranstalteten die beiden Bürgermeister der Martt- und Landgemeinde Weger am 5. d. M. im Sotel "Post eine Abschiedsfeier, die einen glanzenden Besuch aufwies. Beide großen Commersale waren dicht besetzt und auch der anstoßende Gastgarten hatte außer der Musik= tapelle Weiß noch eine Menge Besucher aufgenommen. Den Reigen der Reden begann Serr Bürgermeister A. Dunkl, der dem scheidenden Pfarrer namens der Marktgemeinde und der Bewohnerschaft besten und wärmsten Dant zollte für alles, mas er der Gemeinde, sei es auf dem Gebiete der Seelsorge oder der Armen= für die Rleinkinderbewahranstalt oder für den Kapellenverschönerungsverein erwiesen, aber auch für alles, was er als Reichsrats- und Landtagsabgeordneter gewirft und erwirft hatte. Ebenso sprach der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister der Landge= meinde Wener herr R. heinzl herzlichste Borte des Dankes. Im Namen der f. f. Memter und Behörden sprach herr t. f. Forstmeister Mati und dankte dem Herrn Stadtpfarrer für das jederzeit freundliche Entgegentommen, insbesonders aber für das tatkräftige Wirken als Reichsratsabgeordneter, der sich in so warmer und auch erfolgreicher Beise der ararischen Solzarbeiter angenommen hatte. Im weiteren seien noch furz erwähnt die prächtigen Dankesworte des herrn Pfarrers Willnauer aus Gaflenz, der als Chrenpräses der katholischen Arbeiterschaft sprach, serner die Ans sprachen des herrn Oberlehrers Mittermager, des Herrn Pfarrprovisors Gichwendtner namens der Pfarre, des Herrn Kooperators Müller namens des Jugendhortes, des herrn Zischet, der als Obmann des Beteranenvereines ein Gruppenbild des Vereinsausschusses übermittelte, des Herrn Kommunalvorstandes E. Kofer und des herrn t. t. Richters Dr. Steffelbauer namens der Oftmark. Der also Gefeierte dankte nun allen, ins= besonders den beiden Bürgermeistern als den Beran= staltern des Abschiedsfestes, dankte ihnen für das jeder= zeit freundliche Entgegenkommen, er dankte allen übrigen Rednern, allen Berjammelten in einer glänzenden, vom Bergen jum Bergen gehenden Rede, wobei auch der Humor sein gut Teit wegbefam. Noch sei er-wähnt, daß außer der Musikapelle auch Herr Michael Meilinger mit seiner Biolinschülerschar einige Biolin= diore und Streichquartette recht nett jum Besten gab. Wie sehr beliebt herr Stadtpfarrer Baumgartner in Weger war, das zeigte noch schließlich die Stunde des Abschiedes. Kaum konnte der gewiß sehr geräumige Perron des Bahnhofes die Herbeieilenden aus Martt und Land fassen, die noch einmal mit einem stummen händedruck ihrem langjährigen Seelenhirten, Freunde und Gönner fagen wollten, wie fehr fie fein Scheiden

(Silberne Sochzeit.) Am Samstag den 11. d. M. feierten die Schwiegereltern der Frau Oberleutnants Renner, Besitzer des Marienhofes bei Kleinreifling (Landgemeinde Wener), herr faiserl. Rat Josef Bittner, Großtaufmann aus Eger, und dessen Gemahlin im engsten Familientreise das Fest der silbernen Sochzeit.

#### Aus der oberen Steiermark.

(Personalnachricht.) Sonntag den 12. d. M. traf mittelst Automobil der erste Bizebürgermeister der Stadt Wien Herr Hierhammer hier ein und nahm im Hotel Kraft Wohnung. Am Montag besuchte er die Bauten der Wiener Wasserleitung sowie die neu errichtete städtische Forstverwaltung unter der Führung der Herren Ingenieur Jancosky und Forstverwalter R. v. Mayer. Um selben Tage noch setzte er seine Inspektionsreise gegen Weichsel boden fort.

#### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ift die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

An die Abiturienten des Jahres 1914 der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Baidhofen a. d. Hbbs.

#### Meine lieben, jungen herren!

Unter der Merke "Kein Maturafrängchen" habt Ihr es für nötig gehalten, in der "Phbstalzeitung" eine Berwahrung gegen meine "Denkschrift" zu veröffent-lichen. Daß Ihr auf eine vermeintliche Kräntung reagiert, gefällt mir, denn aufbrausende Empfindlichkeit gehört zur Jugend, wie Ruhe dem Manne, Bedächtigfeit dem Greise ziemt. Hättet Ihr die Schrift

ruhia ermägend, ohne auf ge misse Einflüsterungen zu hören, gelesen, so wäret Ihr wohl zur Erfenntnis gelangt, daß die bloße Ansührung einer zu Recht oder Unrecht bestehenden Ansicht ohne daß der Berfasser irgendwie seine eigene Meinung ju erkennen gibt — niemals eine Beleidigung sein kann. Doch gleichviel, Ihr glaubtet, beleidigt zu fein und dagegen demonstrieren zu muffen; ob der einge-

schlagene Weg der richtige war, sei dahingestellt.
Eines muß ich Euch aber sagen: Ihr habt von dem an der Anstalt herrschenden System schon recht viel ge-

lernt! Eure Worte: "Da er faum mit Mittelschülern zusammenkommt und auch in die Klassenkataloge keinen Einblick hat, wird er seine Ansicht aus dem Urteile von Persönlichkeiten, denen die Studentenschaft weniger fremd ist, gebildet haben," können nur auf einige Ber-ren Professoren, die mir persönlich nabestehen, gemünzt sein und enthalten eine so unqualifizierbare Bernade rung dieser Lehrer, daß ich sie tiefer hängen und dagegen entschiedenst protestieren muß.

Rur fort auf diesem Wege und es kann Euch nicht

Dr. Georg Rieglhofer.



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronikz Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Pammel Kaufmann in Amstetten.

### Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetichen a. Elbe

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Berbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommersprossen und ihrer erwiesenen Unübertressichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspslege.
Tausende Anerkennungsschreiben. Vielsache Prämierungen! Borsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung "Steckenpferd" und auf die volle Firma! a 80 h in Apotheken, Orogerien und Parsümeriegeschäften etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Littencreme "Manera" (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände.

,,Henneberg-Seide" und färbig, von K 1.35 an per Meter, fült Bloufen und Noben. Franko und schon verzollt ins Haus gestefert. Reiche Wusterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hossiseferant J. M. der deutschen Kaiserin, Zürich.

#### Nachtrag. Aus Waidhofen und Umgebung.

\* Bermählung. Heute findet in Oberplan, Süd-böhmen, die Trauung des herrn Lehrers Rudolf Bölfer mit Fräulein Anna Arlt, Fachlehrerin in Waidhofen a. d. Abbs, statt.

Deutsch-evangelischer Bund für die Ditmart. Am Sonntag den 2. August um 8 Uhr abends wird ein Familienabend abgehalten werden, auf den schon heute alle Mitglieder, Freunde und Glaubensgenossen auf-merksam gemacht seien. Der Ort wird noch bekannt gegeben werden.

\* Maturafeier. Sonntag den 12. d. M. fand in Ling im kaufmännischen Bereinshause eine Maturafeier der Maturanten aus dem Jahre 1889 statt. Kollegen sind 3 gestorben, von den Lebenden famen 22 Hnter Diesen befand sich auch herr Lehrer Schinto aus Waidhosen. Die Feier gestaltete sich überaus herzlich, es gab ein freudiges Wiedersehen, ein Sändedruden, ein Erzählen aus den Zeiten der Stu-Bur größten Freude aller erschien auch der ehe= malige Professor Commenda. Es stieg so mancher Kantus und ungetrübter Humor hielt die Kollegen lange beisammen, wozu namentlich auch ein herrliches Quartett in hervorragender Weise beitrug. Um Montag wurde in der Minoritentirche eine Messe stieden, bei verstorbenen Prosessor und Kollegen gehalten, bei werstorbenen Prosessor und Kollegen gehalten, bei welcher von der klichen Quartett (Schinfo Linning welcher von dem herrlichen Quartett (Schinko, Linninsger, Stelzhamer und Eder) die Deutsche Messe aufgesführt wurde. Interessant ist, daß dasselbe Quartett schon vor 25 Jahren in der Studienzeit beisammer und eitzig dem Gesenze huldigte. und eifrig dem Gesange huldigte. Dem Gymnasium wurde Montag noch ein offizieller Besuch gemacht. Der Abschied war natürlich sehr herzlich. In fünf Jahren foll wiederum eine Zusammentunft sein.

Sudmart-Jubelfeier im Sotel "zum gold. Löwen". Die bereits angefündigte Abendunterhaltung anläglich des 25 jährigen Bestandes des Bereines Südmart findet heute im Saale des Hotels "zum goldenen Löwen" mit reichhaltiger Bortragsordnung und anschließendem Tanze statt. Näheres sagen die Maueranschläge. Mit Rudficht auf den völkischen 3med dieses Abends er warten sich die Beranstalter einen zahlreichen Besuch.

Streit. In dem Betriebe G. Muche, Runftmühle und Teigwarenfabrik, sind mit den Müllern Lohndifferenzen entstanden, weshalb diese Dienstag in den Streit traten. Der Streif dauert fort und wird der Zuzug von Müllerburschen von der gewerkschaftlichen

Organisation verhindert. \* Todesfälle. Im hiefigen Krantenhause starb Diens-ag den 14. d. M. früh herr Michael hafelsteiner, Wirtschaftsbesitzer am Gute Mitter-Sichneit in Windshag, im 54. Lebensjahre. — Tags vorher verschied der Besitzer des Schoberlehnergutes in der Pfarre Windshag, Herr Stefan N it in ger. — Am 14. d. M. wurde Herr Josef N eu ber t, Reitknecht bei Freiherrn von Rothschild, im Mitter nan 26 Jahren in in hallen. Rothschild, im Alter von 36 Jahren in ein besseres Jenseits abberusen. Der trauernden Witwe wie den drei Kindern wird das größte Beileid entgegengebracht.

#### 

Wer fich auf dem Lande als Gewerbetreibender niederlaffen. landwirtschaftlichen Belik oder Häuser erwerben will, wende lich an den Bodenschukausschuß der Südmark für Miederöfterreich, Wien VIII/I. Schlöffelgaffe 11.

was server ferniprecher 18.261 was server server 

### Josef Wuchse, Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadtpl. 4

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung ::

En gros.

En detail.

Reichhaltiges Lager von: Käse, Salami, Südfrüchten und Spezereiwaren. Feinste Tafel- und Olivenöle. Fleisch-, Fisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven Prager Schinken

nächst dem Postamte



In- und ausländische Weine (Bodega), Champagner, feine Liköre, Rum, Kognak. Feinste Teesorten. : Schokolade, Kakao. Kanditen. : Niederlage der Kaffee-Grossrösterei "Au Mikado"

Bestellungen werden bestens und schnellstens ausgeführt = Preisliste gratis und franko =

Telephon Nr. 30

Gegründet 1899

#### Haus

bestehend aus 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, Keller, Holzlage und Garten, ift zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verz waltung d. Bl.

#### Selch leich bein tes

fettes Gelchfleisch K 1.80, geräuch. fleisch, Goderlfleisch u. Bauernspeck K 1.60, Speck, echtes Schweineschmalz K 1.48, dicken, frischen Rückenspeck für Schmalz K 1.52, Prima Bauchfilz (Schmer) K 1.72. Nur 5 Rilo per Gorte. Preise find ab Wien gegen Nachnahme. F. Kollmann, Wurft- fabrik, Wien XVI. Safnerstraße 117. 1648

#### Jahreswohnung in Zell

2 Zimmer, 1 Rabinett, Rüche, Borgimmer, schöne Beranda, Bartenbenügung, elektrisches Licht, in schönem, neuem Hause sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Johann Fehrmüller, Zell a. d. Ybbs Nr. 139.

#### Hausverkauf.

Neben der Kirche ist Haus mit 2 schönen Jimmern, einer Küche, kleinem Gewölbe mit Auslage, großem Keller, Gemüsegarten, nach Albert, glehter Licht Wasserlaitung zu engl. Abort, elektr. Licht, Wafferleitung, zu verkaufen. Schöner Poften, für jedes Beschäft Auskunft: Graben 11, Waidgeeignet. hofen a. d. Abbs.

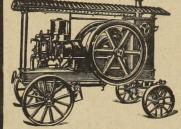




#### Stiften-Dreschmaschine Schlage listen Dreschmaschine **Breit-Dreschmaschine**

mit doppelter Putzerei, Entgraner, Sortierzylinder, Benzin-Motoren u. Lokomobile, Maschinen und Apparate für Wein- und Obstbau, sowie hydraulische Pressen

### AYFARTH & Cº WIEN



#### II., Taborstraße 71

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher

700 Auszeichnungen.

Illustrierter Katalog Nr. 478 gratis und franko.

Vertreter erwünscht.

Der beste, weil würzig, farbreich, wohlbekömmlich und billig, ist und bleibt der aechte : Franck: Kaffee-Zusatz.

#### Verkäufer u. Käufer von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften

aller Art finden raschen Erfoly ohne Vermittlungsgebühr bei mässigen Insertionskosten nur bei

breiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger Wien, 1., Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für zwielte Ertele erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Be-such eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis. 1398

#### Zu kaufen gesucht

werden folgende Realitäten: nowirtschaften für Ansiebler in beutschen Ge-genden nahe zur Kirche und Schule

1 Hotel Zimmer: und Küchenlojung und Getränkever: brauch anführen, 1 Mähle mit Gäge behufs Einrichtung einer Fabriks:

anlage, 1 Billa die fich für eine Benfion eignet, tehraaftbaus, Bier-, Weinausschank und

Tolung bekanntgeben,

3 Gemischtwarendands mit Øetonomie,

3 Gemischtwarendandsungen mit Haus, Jahresumiag bekanntgeben,

2 Bädereien am Konde, Tageslosung angeben,

1 Woldbeilh mit schlagbaren Bessiaden, meldjer
Echuldenstand zu übernehmen und welche Anzahlung zu leisten ist. Anträge sind zu richten an die

Verwaltung des "Realitätenvertehr behördlich bewilligter Realitätenvertehr

Graz, Hamerlinggasse Ar. 6.

pa II Y 6046, 8:18 L V.

## Dank.

#### Frau Maria Möraus

bankt berglichst allen Befannten und Freunden für die liebevolle und ehrende Teilnahme, sowie für ben hochehrenden Nachruf ihres verstorbenen innigstgeliebten, guten und tiefbetrauerten Gatten, des Herrn

Ober-Revidenten der f. f. Staatsbahnen i. R.

Bad Ischl, im Juli 1914.

## Dank.

### Ernestine, Aloisia und Karl Möraus

banten berglichst allen Befannten und Freunden für die liebevolle und ehrende Teilnahme, sowie für den hochehrenden Nachruf ihres verstorbenen innigstgeliebten und verehrten Waters, des Herrn

Ober-Revidenten ber f. t. Gtaatsbahnen i. R.

## Sparkasse der Stadi

Unterer Stadtplat3 Nr. 6



## idhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Int. Telephon Nr. 2.

Postsparkassen-Konto Nr. 21.564.

## Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu  $4^{1}/_{4}^{0}/_{0}$  verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug (Eskomptegebühr) und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die eventuellen Aufkündigungsfristen sind derzeit festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat

" " " 4.000 " 6.000 zwei Monate " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur portofreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher kostenlos in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhändigung eines Depotscheines, zu geben.

Auf solche deponierte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1½0/0 Rentensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Stand der Einlagen: K 19,539.157·19.

Stand des Reservefondes: K 1,386.166·10

## Hypothekargeschäft.

Die Sparkasse gewährt Darlehen gegen Sicherstellung auf Haus- und Grundbesitz in der zulässigen Höhe zu 43/40/0 unter Zusicherung des grössten Entgegenkommens.

### Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 17. Juli 1914, mitgeteilt von der t. t. priv. allgemeinen Berkehrsbant, Filiale Baidhofen a. d. Dbbs.

	The year and the same of the s	Beld	Ware		Beld	Ware	MANAGER AND	Geld	Ware
	A. Allgemeine Staatsschuld.	1000	10000	41/20/0 Bal. Aktienhpp.=Bank Mai=November	90 —	91 —	L. Transport-Unternehmungen.		
	40/0 einheitliche Kronen-Rente Mai-November	80 55		40/0 Defterr. Snpotheken-Bank Marg-September	83 50	84 50	Adria, ung. Seefchiffahrt-Bef	555 —	565 —
	4º/0 " Jänner-Juli 4.2º/0 " Noten= " Februar-August	80 55		4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> °/ <sub>0</sub> " 2andesbank Kom. Schuld Mai-Nov.	96 50 85 75	97 50 86 75	Auffig-Tepliger Gifenbahn		
	4.2°/ <sub>0</sub> ,, Noten= ,, Februar=Uuguft 4.2°/ <sub>0</sub> ,, Silber= ,, Upril=Oktober	83 60 83 90			96 -	97 —	Orientalische Eisenbahn, Türk. UG		
	7,0	0000		4½%/, Nö. Landeshpp. Unft. Mais Nov. u. Feb. Uug.  40/0 " " " " Tän. Juli u. Upril-Okt.  40/0 Dö. " " " Feb. Uug. u. Mais Nov.  40/0 Defterr. ung. Bank  41/2% Und. Ugrars u. Kentenbk. Of. Mais Nov.	85 25	86 25	Buschtehrader Eisenbahn lit. A		
	B. Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen			40/ Oesterr sura Bank Geb.=Aug. u. Mai=Nov.	89 75	90 75	" " lit. B · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	797 -	802 —
	Rönigreiche und Länder.	WE TO BE	1. 1.56	41/20/0 Ung. Agrar= u. Rentenbk. Pf. Mai=Nov.	91 30 89 50	92 30 90 50	Donau-Dampfichiffahrt-Gesellschaft	1043 —	1053 —
	4% öft. Staatsschatsscheine März-September	99 10		41/20/0 hermannft. Bodenkredit=Pf. Juni=Deg.	88 —	89 —	Ferdinands-Nordbahn	4770 -	4790 —
	4% öft. Goldrente Upril-Oktober 4% öft. Kronenrente März-September	100 25 81 05		4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Zentralhypbk. ung. Spark. als A.G.Pf. Märzs September	00	00	Rahlenberg-Eisenbahn-Besellschaft	76 -	78 —
	40/ Juni-Dezember	81 -	81 20	41/20/0 Pester ung. Kommerzialbk.=Pf. Feb.=Aug.	89 — 90 75	90 — 91 75	Desterr. Llond		533 — 660 25
	31/20/0 öst. Investition=Rente Februar=August	70,55	70 75	41/20/0 Ung. Hypothekenbk.=Pf. Mai=Nov.	90 —	91 —	Staatseisenbahn=Gesellschaft	77 25	1000
	Eifenbahn-Staatsichuldverichreibungen.		1000	4½% Budapester hauptst. Spark. Pf. Mai:Nov. 5% Germannstädter allg. Spark. Pf. III. Mai:Nov.	89 — 98 25	90 — 99 25	M. Industrie-Unternehmungen.	200	
	4% Albrechtbahn in Silber Jänner-Juli	84 45	85 45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> °/ <sub>0</sub> Innerst. Sparkassept. IV. März-Sept. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> °/ <sub>0</sub> Innerst. Sparkassept. Februar-August	88 -	89 —		342 -	344 —
	4% Elisabethbahn in Bold " "	102 40	103 40	41/20/0 Innerst. SparkassesPf. Februar=August	89 50	90 50	Allg. öfterr. Bau-Gesellschaft	200 -	206 —
	5 <sup>1</sup> /4 <sup>0</sup> /0 Franz Josefbahn in Silber ", ", 1 <sup>o</sup> / <sub>0</sub> Gal. Karl Ludwigbahn ", ", ",	105 25 84 50	106 25 85 50	41/20/0 Bulgar. Nationalbk.=Pf Mai=November	97 50 75 80	98 50 76 80	Wiener Bau-Gesellschaft	193 -	196 —
	1º/o öft. Nordwestbahn u. südnd. Berbdb. ", ",	84 65	85 65		.000		Rönigshofer Zementfabrik		264 — 416 —
	1% Rudolfbahn steuerfrei " "	84 64	85 65	F. Cifenbahn-Prioritäts- Obligationen.	100	The state of the state of	Union Baumaterialien		212 —
	Bu Staatsichuldverschreibungen abgeftem=			4% Bozen=Meraner=Bahn Mai-November	83 —	84 -	Bienerberger Ziegel und Bau	640 -	648 —
	pelte Eisenbahn=Aktien.		CAN P	2·6º/ <sub>0</sub> Südbahn=Bef. Jänner=Juli 4º/ <sub>0</sub> Sulmtalbahn Upril=Oktober	233 40	234 40	Brosche Franz X. Sohn A.=B		626 — 941 —
	3/40/0 (von K 400) Elisabethbahn Jänner-Juli			4º/0 Ybbstalbahn Februar-August	73 — 80 —	74 — 81 —			261 —
	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/ <sub>0</sub> ,, Linz-Budweis ,, ,, 50/ <sub>0</sub> ,, Salzburg-Tirol ,, ,,	400 — 396 —	406 — 403 —			The last	Defterr. Alpine Montan-Besellschaft		746 —
	,, Saizburg-Litol ,, ,,	166 —	168 -	H. Obligationen industrieller Befellschaften.	- 44	CHERRY	" Berg= und Hüttenwerke · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		
	Mam Staats ton Oaklana Standard		The state of	41/2°/0 Abbazia, öft. A.=G. d. Hotels Mai=Nov.	86 —	87 —	Poldihütte Tiegelgußstahl	600 -	606 —
	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn=Prior.=Obl.	Service Property		4½0% Dest. Eisenbahn=Berkehrs=Unst. Mai=Nov. 4½0% Siemens & Schuckertw. öst. Jänner=Juli	91 50 89 —	90 -	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Rimamurann Salgo Tarjan-Eisen		
4	% Albrechtbahn Mai=November	84 50	85 50	41/20/0 Skodawerke Jänner=Juli	89 —	90 —	Desterr. Waffenfabriks-Besellschaft		815 —
4	% Ferdinand-Nordbahn 1886 März-September	93 15	94 15	40/0 Trifailer Kohlenwerke 1907 Juni-Dezember	75 25	76 25	Brüger Rohlenbergbau-Befellichaft	814 —	819 —
4	% 1887 Mai-November 1898 Juni-Dezember	91 50 87 50	92 50 88 50	TOP			Salgo-Tarjaner Steinkohlen		659 — 270 —
4	% Franz Josefbahn 1884 April-Oktober	85 80	86 80	J. Lose. 4% 1860er Lose ganze Mai-Rovember	- 050		Ung. allg. Kohlenbergbau-Besellschaft		962 —
4	% Bal. Karl Ludwigbahn Jänner-Juli	84 35	85 35	4°/ <sub>0</sub> 1860er Lose ganze Mai=November 4°/ <sub>0</sub> 1860er , Fünftel Mai=November	1670 — 420 —	430 -	Beitscher Magnesitwerke		898 —
4	% ift. Nordwestbahn lit. A März-September 1885 April-Oktober	99 70 88 50	100 70 89 50	1864er Lose ganze	680 —	700 —	Weiger Maschinen- und Waggon Arad		628 — 377 —
4	% Rudolfbahn April-Oktober	85 —	86 —	1864er " halbe · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	330 —	340 —	Elbemühl Papierfabrik	220 —	221 —
	0 8			halbe	504 — 248 —	514 — 256 —	Lenkam-Josefstal		246 — 562 —
	C. Staatsschuld der Länder ung. Rrone.	445.00		4% Theiß Reg. Prämien-Obl. April-Oktober	286 —	296 —	Stenrermühl " "		765 —
	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> % ung. Staatskassenscheine Jänner-Juli <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % "Rente i. K. 1913 April-Oktober	117 20 86 45	86 65	3% I. Bodenkredit Prämien-Schuldv. 1880 Juni-Dez. 3% II. " 1889 FebAug.	281 50 238 —	291 50 248 -	Waldheim, Druck= und Verlags=Besellschaft	123 —	127 —
4	% " " in Gold Janner-Juli	95 60	95  80	5% Donau=Regulierungs=Lose Jänner=Juli	271 —	281 -	Galiz, Karpathen Petr	746 — 387 —	756 — 391 —
4	% ,, i. K. 1910 März-September Juni-Dezember	78 15 78 60	78 35	4% Ung. Hypothekenbk, Präm. Schuldv. Juni Dez. 2% Serbijche Prämien Anl. 14. Jänner	224 -	234 —	Schoeller & Co. Zuckerfabrik	517 -	521 —
3	1/2% " i. K. Juni-Dezember	69 70	78 80 69 90	Dombau=Lose	95 — 23 75	103 — 27 75	Böhm. Zuckerindustrie	273 -	274 — 427 —
		The later		Rreditanstalt=Lose	485 -	495 -	Ungar. " "	423 — 393 —	395 —
	D. Andere öffentliche Anlehen.	Table of	123	Laibacher-Lose	56 50 47 —	60 50 51 —	Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft	163 -	164 50
4	1/20/0 Bosn. herzeg. Eisenb. Lds. Anl. 1902 Jän. Juli	87 40	88 40	Ungar. rote Kreuz-Lose	26 —	36 -	Portois & Fix A.=B	377 —	190 — 379 —
4	% Donau=Regul-Unlehen % Wiener Berkehrs-Unl. 1900 Upril-Oktober	83 90 83 —	S4 90 84 —	Türkische Eisenbahn-Anl. Prämien-Obl	208 90	209 90	N. Devifen.		
4	% Niederöft. Landes-EisenbUnl. 1903 Upr.=Okt.	82 40	83 40	Wiener Kommunal-Lose	451 — 32 10	461 — 36 10	Deutsche Bankplätze · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	117.875	118075
4	?/ <sub>0</sub> " 1906 Jän.=Juli   Wai=November   Mai=November	81 25	82 25	II. " 1889 · · · · · · ·	57 —	61 —	Italienische       51/20/2         London Scheck       39/2	95 625	95 775-
	1/00/0 Unlehen der Stadt Czernowitz 1908 Jan. Juli	95 — 88 25	89 25	Ung. Hypothekenbank Gewinstscheine	21 —	25 —	London Scheck 3%	24 165	24 205
	/3°/0 ,, Salzburg 1911 März-Sept.	91 50	92 50	K. Banken.	17 19	32	Paris und franz. Bankplätze · · · · · · 31/20/6 Petersburg und russische Plätze · · · · · · · · 60/6	252 125	96 12 <sup>5</sup> 25312 <sup>5</sup>
4	% " " " Wien 1894 " " "   1898 Jänner-Juli	81 — 83 20	82 — 84 20	Anglo-Desterr. Bank	399.75	393 75	Schweizer Plätze · · · · · · · · · · · · · · · 31/20/0	95 85	96125
4	% ,, ,, 1900 April-Oktober	83 -	84	Wiener Bankverein	499 -	500 —	O. Valuten.	Marie Co	
4	% " " " 1902 Jänner=Juli	84 25	85 25	Allg. österr. Bodenkredit-Anstalt	1117 -	1123 -	Kaiserliche Müng-Dukaten	11 42	11 46
5	% Russische Staatsanleihe 1906 Mai=November	82 10 101 05	83 10 102 55	Pester ung. Kommerzialbank			Rand-Dukaten	11 41	11 45
4	%% Bula. Staats Bold Unl. 1909 Juni Dez.	80 65	81 65	Ung. allg. Kreditbank	760 —	761 —	20=Trcs.=Stücke	19 19 23 60	1923 23 64
4	/2% Sofia, staatsgar. Anl. 1910 März-Sept.	370 —	380 —	Allg. Depositenbank		531 717	Sovereigns	24 10	24 14
F	. Pfandbriefe, Rommunal-, Eifenbahnkredit-	1		Desterr. Länderbank	469 —	470 -	Deutsche Reichsbanknoten	117 875	118 07
	und Banken-Obl.			Merkur, Bank= und Wechselstuben=U.=B		565 —	Schweizerische Banknoten	95 95 95 90	96 15 96 10
4	1/20/0 I. öft. Beamtenkreditanft. Bankfch. März-Sept.	88 50	89 50	Desterr.=ung. Bank · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	559 75	560 75	Italienische Banknoten	95 75	95 95
4	% Allg. öft. Bodenkreditanft. April-Oktober	83 75	84 75	Böhmische Union=Bank	276 50	277 50	Rubel-Noten	251 —	252 —
4	/ <sub>2</sub> °/ <sub>0</sub> ,, ,, Mai=November	95 75	96 75	Allgemeine Berkehrsbank	358 —	360 -	Desterr.=ungar. Bank=Zinsfuß 4%.		194
								The state of the state of	10 11 11 11

### Mer seinen Rundenkreis erweitern will, inseriere im "Boten von der Ybbs!"





Vertreter: FRANZ FELKL, Waidhofen a. d. Ybbs.

#### Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 in Berlin Gegründet 1866

Direktion für Oesterreich: Wien I, Körntnerring 17

Neue Anträge wurden eingereicht is

1908: K. 149000000 1909: K. 151000000 1910: K. 180 000 000

1911: K. 205 000 000 1912: K. 218 000 000

1913:K.238000000

Über 31/3 Millionen Versicherte

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Übernahme einer sitllen oder offiziellen Veriretung verlange man unsere Bedingungen.



## FRIGO

kaltkonzentrierte, alkoholfreie und hygienische

## Trauben-Produkte

"Frigor" wird nach dem von Prof. Dr. Eudo Monti erfundenen und patentierten kältewerfahren aus frischgepreßtem, vollkommen unvergorenem und auf

Eine epochale Erfindung!

### Traubensaft, alkoholfrei und garantiert naturrein hergestellt

"Frigor" Traubenprodukte haben hervorragenden Nährwert und werden allen Erholungsbedürftigen, Nerven-, Magen- und Darmleidenden ärztlich empfohlen.

"Frigor" kaltkonzentrierter Traubenmost und Traubenhonig | "Frigor" Traubenmost ist das souveräne, alkoholfreie, erfrischende Tafel- und Kurgetränk mit dem natürlichen Wohlgeschmack und Bukett der edlen Traube. sind die einzigen Produkte, welche sämtliche heilsamen Bestandteile der frischen Traube unverändert enthalten und daher Traubenkuren zu jeder Jahreszeit und überall ermöglichen.

Infolge starker Konzentration ist "Frigor" Traubenmost dickflüssig und muß, um trinkfähig zu sein, 4-6 fach mit beliebigem Wasser verdünnt werden, daher im Verbrauch sehr ökonomisch.

Alleinige Produzenten: Società Cooperativa di Esportazione di Prodotti Viticoli Trentini in Trient (Weinbauprodukten-Exportgenossenschaft reg. G. m. b. H. — Zu haben in Apotheken und erstklassigen Delikates senhandlungen. — Depots für Waidhofen a. d. Ybbs: Josef Wuchse, Unterer Stadtplatz 4.

General-Depot für Österreich-Ungarn: W. Bergel, k. u. k. Hoflieferant, Wien XIX. Hohe Warte 48 (Abteilung: "FRIGOR"). 

Filialen in Wien: I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer — I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-XII. Meidlinger 10 — X. Favoritenstrasse 65 — X. Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4



#### Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i, B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau. Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

## allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Gberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause. Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. ZENTRALE WIEN.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12. aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 41/40/0. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Aktienkapital und Reserven K 65,000.000 in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze

des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Goldund Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen. Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

<del>᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐᠐</del>

### ters Original Be Petroleum- und Gas- M Billigster Brennstoff-Günstige Zahlungs-bedingung Der einfachste Motor für Landwirtschaft! R.A. LISTER & Co.

WIEN, III/2, Hintere Zollamtsstrasse Nr. 9.



Gutsbesitz, Wirschaft, Mühle, Säge, Zinshaus, Geschäftshaus, Fabrik, Billa, Landhaus, od. ein Objekt irgend einer Art

rasch und ohne Bezahlung :: von Provision und Bermittlungsgebühr

gut verkaufen will,

wende sich sofort an den erfolgreichsten und als streng reell und diskret bekannten Geschäfts- und Realitätenmarkt

der Allgemeinen Berkehrs=Zeitung in Wien, IX/1, Rossauergasse 5 und verlange den unverbindt. Besuch eines fach-kundigen Beamten, wofür keine Reisespesen zu entrichten sind. Zahlreiche Käufer in Bormerkung.

\_\_\_\_\_

Boll Sor, das wirth allen deutschen Sauen Recht viele Schulen, Rindergarten bauen Rauft leine andren Sünder ein Als die vom deutschen Schulverein!

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen bei Josef Bich,

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei Buftav Dietrich, Spenglermeifter in Waidhofen a. d. Dbbs. | Kaufmann in Hollenftein a. d. Dbbs. 1647

### Gute Arbeiter Erd und Betonarbeit

1677

finden bei guter Entlohnung dauernde Beschäftigung bei

Natthias Brantner

Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 1666

### Jahreswohnung

ganzes 1. Stockwerk, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kabinetten, 1 Rüche, Badezimmer, Speise, große Bodenräume, elektrisches Licht, Wasserleitung und Waschküche im Hause, ab sofort zu vermieten. — Anfragen an J. Fattinger, Schirmmacher, Untere Stadt 31.

Sehr gut gehendes über 100 Jahre altes

Kolonialwarengeschätt

en gros & en detail in oberöftere. Stadt, mit ausgedehntem Kundenfreise, familienverhältnisse halber sehr billig zu verpachten. Zuschriften unter "Kolonialwarengeschäft 6844" an die Unnonzen-Expedition M. Dukes Nacht. U.B., Wien I/I. 1578

ehemalige Lohreiße, mit konstanter Wasserkraft von zirka 15 Pferdekräften, in nächster Nähe Gamings,

Unfragen unter "Preiswert 8000" an die Annonzen-Expedition M. Dukes Nachf. A.-G., Wien I., Wollzeile 9.

finden Beschäftigung bei gutem Lohn

# Jaidhofner

Der verehrlichen Bewohnerschaft . von Waidhofen u. Umgebung, sowie den geehrten

· Gommergästen mache ich die höf-liche Mitteilung, daß ich am 15. Juli

d. J. die erste Waidhofner Leih-Automobil-Unternehmung in Waidhofen allbbs, Unter der Burg 15 eröffnet habe. Die Fahrpreise berechne ich nach Tarameter oder nach Uebereinkommen billigst. Sochachtungsvollst

Anton Graßmann, Obsthändler, Steyr, O.-Oe.

### Zahntechnisches Sergius Pauser

Waidhofen a. d.Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechftunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Seiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Utelier für feinften künftlichen Jahnerfat nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerg=

los, auch ohne die Burgeln zu entfernen. Bahne und Gebiffe

in Gold, Aluminium und Rautschuk, Stiftzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passend r Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Maige Preife.

Meine langjährige Tätigkeit in den erften zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenfte und gewissenhafteste Ausführung.

Original amerikanische Schune, Tip-Top'



Schuhwarenhaus Ersies **Qaidholner** Unterer Stadtplatzanr. 40.

wird gegen volle Verpflegung sofort aufgenommen bei

Maler und Anstreicher in Groß-Hollenstein a. d. Abbs.



Vorzüglicher

in allen Verkaufsstellen stets frisch lagernd.

Hält sich bei kühler Aufbewahrung lange Zeit frisch u. wohlschmeckend.

Modernste